

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahresabonnement: 600 Mark.
Beilagen: 200 Mark.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 30 M. W. G., in den Ausgabestellen: 35 M. W. G., durch die Träger
mit dem Gebot: 1. M. W. G. für eine Beilagezeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Regelungspreise: Erst. Anzeigen 20 M. W. G., auswärts. Anzeigen 30 M. W. G., Brief. Kleinanzeigen 10 M. W. G.,
auswärts. Kleinanzeigen 15 M. W. G. für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 766.

Nr. 79.

Montag, 2. April 1928.

76. Jahrgang.

Die parlamentslose Zeit.

Der dritte Reichstag der deutschen Republik ist am 31. März 1928 durch den Reichspräsidenten aufgelöst worden. In den letzten Monaten war häufig von einer früheren Auflösung die Rede, doch hatte der Reichspräsident aus außen- und innenpolitischen Gründen davon abgesehen, daß zuerst die erforderlichen Arbeiten, besonders der Etat erledigt und damit das vorher festgesetzte „Notprogramm“ zu Ende geführt würde. In zahlreichen Sitzungen haben die Abgeordneten dieses Ziel erreicht, wenn es dabei auch sehr oft hart auf hart ging und es zu manchen, häufig recht wenig schönen Ausbrüchen gekommen ist. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichstage bei dem Auseinandergehen für die geleistete Arbeit seinen warmen Dank ausgesprochen. Mit der Auflösung des Reichstages hören auch alle seine Kommissionen, selbst der ständige Ausschuss zu bestehen auf, die nach Bedarf während der Ferien, das heißt in den Zeiten zwischen den einzelnen Sitzungsperioden, weiter zu tagen pflegen. Das Reichshaus in Berlin liegt somit völlig verödet da, nur der Reichstagspräsident selbst und seine Vertreter führen ihre Geschäfte fort, natürlich bleibt auch das aus Beamten bestehende Bureau in Tätigkeit.

Die Neuwahlen sind auf den 20. Mai festgesetzt: genau sieben Wochen entbehrt somit Deutschland seiner ersten gesetzgebenden Körperschaft und seiner Volksvertretung und damit seiner eigentlichen Regierung. Freilich müssen die Geschäfte in den einzelnen Ressorts weitergehen, eingestellt ist nur die gesetzgebende Tätigkeit des Deutschen Reiches. Das hat aber auf eine so kurze Zeit tatsächlich nichts zu bedeuten. Denn jeder Gesetzentwurf muß erst gründlich durchdacht und beraten werden. Es ist eigentlich kaum denkbar, daß ein grundlegender Vorschlag von heute auf morgen Gesetz werden muß. Sieht die Verfassung doch selbst für alle Gesetze drei Lesungen durch den Reichstag vor, zudem pflegt in den meisten Fällen eine gründliche Beratung in den Ausschüssen durch besondere Sachverständige voranzugehen.

Die besonders wichtigen Gesetze, die den letzten Reichstag in seiner letzten Sitzungsperiode beschäftigten, sind daher auch zurückgestellt worden. Der neue Reichstag wird sich mit ihnen beschäftigen, voraussichtlich wird dann aber mancher Entwurf ein anderes Gesicht haben wie unter der letzten Reichsregierung. Es ist allerdings zu bedauern, daß auf diese Weise manche Gesetze, deren baldige Erledigung dringend zu wünschen gewesen wäre, nun immer wieder hinausgeschoben werden, denn ihre Vorarbeiten nehmen mehrere Wochen ernstlicher Vorarbeit in Anspruch.

Die Reichsregierung wird in derselben Weise wie bisher weitergeführt, denn der Reichskanzler und die jetzigen Reichsminister bleiben bis zur Wiedereröffnung des neuen Reichstages in ihren Stellen. Da sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen, kann es sich naturgemäß nur um die Erledigung der laufenden Geschäfte handeln. Diese ist allerdings dadurch gewährleistet, daß der Reichstag noch in den letzten Tagen den Etat genehmigt und damit den Reichsministern die von ihnen selbst beantragten Gelder für das Wirtschaftsjahr 1928/29 bewilligt hat. Die einzelnen Ressorts können daher mit der Durchführung der beabsichtigten Änderungen und Neuerungen beginnen. Wäre der Haushaltsvoranschlag nicht Gesetz geworden, so wären den Ministern, wenigstens bis zu einem gewissen Grade die Hände gebunden. Sie haben wohl auch ohne vorherige Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften einen Kredit, denn in jedem Jahre muß ein mehr oder weniger hoher Nachtragsetat für unvorhergesehene Ausgaben eingebracht werden, aber es ist doch denkbar, daß dem Minister für die Deckung nicht genehmigter Ausgaben Schwierigkeiten entstehen.

Die Reichsminister sind naturgemäß von der Zusammenfassung des Reichstages abhängig. Sie können daher unter keinen Umständen damit rechnen, daß sie unter dem neuen Reichstage im Amte bleiben, wenn dieser eine andere Zusammenfassung hat wie der jetzt aufgelöste. Schon aus diesem Grunde werden sie grundlegende Änderungen in ihrem Ressort nicht durchführen, sondern sich lediglich darauf beschränken, die laufenden Geschäfte weiter zu führen. Bei allen Ministern ist dies eigentlich selbstverständlich: nur bei dem Außenministerium können durch Vorfälle außerhalb Deutschlands und durch Verhandlungen mit anderen Staaten Fälle vorkommen, die einer sofortigen Entscheidung bedürfen. Der Reichsaußenminister ist hierbei allerdings an die Mitwirkung des Reichskanzlers gebunden, der nach Artikel 56 der Verfassung die Richtlinien der Politik bestimmt, und dem die übrigen Minister in den ihnen anvertrauten Geschäftszweigen verantwortlich sind.

Ein Fall wäre theoretisch denkbar, wo sich das Fehlen des Reichstages unangenehm fühlbar machen könnte.

Poincarés Friedensschmelze.

Endgültige Regelung der Kriegsschulden?

as. Berlin, 2. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Poincaré hat am gestrigen Sonntag seine zweite Wahlrede gehalten. Im Gegensatz zur Wahlrede am vorigen Sonntag in Bordeaux, in der zwar auch von Frieden die Rede war, die aber doch in erster Linie der Verteidigung der Ruhrpolitik diente, ist die gestrige Rede eine sanftere Friedensschmelze. Es könnte mithin erscheinen, als ob die im Recht seien, die die Ansicht vertreten, daß Poincaré völlig für die Politik Briands gewonnen sei. Wie die erste Wahlrede ganz für den innenpolitischen Gebrauch bestimmt war, so waren wohl auch für die gestrige Rede

innenpolitische Überlegungen maßgebend.

Man darf aber nicht vergessen, daß Poincaré gestern vor Radikalsocialisten sprach, die er für die Sache der nationalen Einheit gewinnen will, und daß diese Rede in Carcasonne gehalten wurde, dem Ort, wo Briand 1924 das Programm des Linksfronts entwickelte. Das erklärt zum Teil die sanfteren Friedensworte.

Innerpolitisch wünscht Poincaré zweifellos eine Fortsetzung der Politik der republikanischen Einheit. Diese Politik würde ihm

die endgültige Stabilisierung der französischen Währung

erleichtern, wie denn ja auch böse Zungen behaupten, daß er die Stabilisierung nur verschoben habe, um das Land von der Notwendigkeit seiner Wiederkehr zu überzeugen. Wie dem auch sein mag, für die französische Politik wird die Frage der Stabilisierung im Vordergrund stehen, wobei man aus den Andeutungen Poincarés entnehmen kann, daß er sich bei diesem Werk auch von der neuen Kammer nicht allzu viel wird dreintreiben lassen.

Wichtiger aber als diese innenpolitischen Ausführungen sind bei der Rede des französischen Ministerpräsidenten die Worte über den

Dawes-Plan und die Möglichkeit seiner baldigen Revision.

Wenn Poincaré dabei von der Plazierung der Eisenbahn- und Industrieobligationen sprach, so hat er offenbar die Bestrebungen im Auge, die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten unternommen wurden, und die darauf hingingen, den Gläubigern Deutschlands durch eine große internationale Anleihe rascher Bargeld zu verschaffen. Dabei wird man sich kaum darüber im Unklaren sein können, daß Poincaré nicht um der schönen Augen Deutschlands willen und nicht um Deutschlands Leistungen herabzusehen, von einer Revision des Dawes-Planes sprach, sondern daß er das Interesse Frankreichs und der französischen Staatsfinanzen im Auge hatte. Man wird also abzuwarten haben, wie die Pläne eigentlich aussehen, die in der gestrigen Rede Poincarés nur in sehr unklaren Umrissen angedeutet

wurden, und man wird, wenn es so weit ist, die Pläne sehr

gründlich prüfen

müssen. Es will aber scheinen, als ob mit einer allzu schnellen Entwicklung dieser Angelegenheit nicht zu rechnen sein wird. Allerdings ist bekannt, daß auch Briand in seiner letzten Kammerrede davon sprach, daß das Reparationsproblem noch in diesem Jahre endgültig geregelt werden würde. Nun kann aber das Reparationsproblem, wie das Schuldenproblem, die doch beide offenbar miteinander verknüpft werden sollen, nicht ohne Mitwirkung Amerikas geregelt werden. In Amerika aber tritt der neue Präsident, der im Herbst dieses Jahres gewählt wird, sein Amt erst im kommenden Frühjahr an. Vorher wird man eine endgültige Entscheidung in der Reparations- und Schuldenfrage wohl kaum finden können, was aber nicht hindert, daß diese Fragen die Kabinette, wenn die Wahlen in Frankreich und Deutschland glücklich überstanden sind, in starkem Maße beschäftigen werden, da sie, was auch die Rede Poincarés beweist, ihrer Lösung zudrängen.

Eine Sonntagsrede in Carcasonne.

Paris, 1. April. In seiner heute in Carcasonne gehaltenen Rede unterstrich Poincaré die Bedeutung seiner bisherigen Verdienste um die finanzielle Sanierung, die durch ein Ministerium der nationalen Einigung ermöglicht worden seien. Nach scharfen Ausführungen gegen den Kommunismus, dessen Bekämpfung er für notwendig erklärte, kam Poincaré auf den äußeren Frieden zu sprechen, von dem er sagte: Wir haben unglücklicherweise hierüber nicht allein zu bestimmen, sonst würde er für immer sichergestellt sein. Aber wir wollen uns anstrengen, was von uns abhängt, um diesen sicherzustellen. Man wird uns niemals eine Handlung, eine Geste oder ein Wort vorwerfen können, die ungenügend patriotisch sind. Wenn man uns irgend welcher Dingen Gedanken beizugeben, so ist das verleumderisch oder töricht. Als wir mit allen Westmächten in den letzten Tagen den Sowjetantrag ablehnten, geschah es nicht, weil wir gegen irgend jemand Angriffsmitel haben wollten, sondern weil wir nicht ein Versehen eingehehen konnten, das die zahlreichen geschwächten Völker den stärkeren ausliefern würde. Frankreich hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um seine friedlichen Absichten kundzutun, und jeden Tag bemüht es sich, Konflikte im Völkerbund vorzubeugen.

Poincaré streifte dann das Kriegsschuldenproblem und fuhr fort: Es ist auch möglich, daß aus Anlaß einer demnächstigen Dawes-Annullität man prüfen muß, wann die Eisenbahn- und Industrieobligationen, die der Dawes-Plan vorsieht, platziert werden können. Dieses Finanzproblem wird wahrscheinlich noch andere gleicher Art zur Folge haben. Es wäre verfrüht, sich nach dieser Richtung hin auf Voraussetzungen einzulassen. Es muß gesagt werden, daß vorbehaltlich der französischen Sicherheit und des Rechtes Frankreichs auf Reparationen, wir, wenn die Stunde gekommen ist, Kombinationen annehmen werden, die durch die Unterbringung der Obligationen es den früheren Alliierten und Deutschland und Frankreich selbst gestatten werden, so rasch als möglich ihre Schulden zu begleichen. Keine Nation hat mehr als Frankreich das Gefühl für die wirtschaftliche Solidarität, die alle Völker der Welt miteinander verbindet.

Reichstagswahl am 20. Mai.

Berlin, 31. März. Amlich wird bekanntgegeben: Der Reichspräsident hat angeordnet, daß die Hauptwahlen zum Reichstag am Sonntag, den 20. Mai, stattfinden.

41 Millionen Stimmberechtigte.

Berlin, 1. April. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, sind die Behörden aussetzt mit der Aufstellung der Wählerlisten beschäftigt. Auch von Seiten des Statistischen Reichsamtes und der statistischen Landesämter werden die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl kann aber vorerst nur schätzungsweise ermittelt werden. Für die Dezemberwahl 1924 waren 38 375 000 Wahlberechtigte in die Wählerlisten eingetragen. Für die diesjährige Reichstagswahl wird diese Zahl schätzungsweise 41 250 000 Stimmberechtigte umfassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wählerlisten Eingetragenen höher ist als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlisten nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und zum Teil durch Tod Ausgeschiedene nicht sofort gestrichen werden. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 700 000 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger, als in die Stimmlisten eingetragen sind. Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlfähige Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und zum erstenmal das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 etwa 8 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 875 000 betragen, sie ist also um 162 000, das sind 5,3 Prozent, zurückgegangen.

Der Transoceanflug weiter verschoben.

Dublin, 1. April. Obwohl die Wetterberichte günstiger lauten, sind die Aussichten für einen Start der deutschen Flieger noch nicht hinreichend. Die Flieger sind jedoch des Wartens müde und wollen am Dienstag, wenn die Umstände es einigermaßen zulassen, starten.

Zustimmung des Reichsrates zum Reichsetat.

Berlin, 31. März. Die Reichsratsausschüsse, die am Freitag noch bis in die frühen Abendstunden die vom Reichstag verabschiedeten Etats durchberaten hatten, wobei namentlich über den neuen Panzerkreuzer in Gegenwart des Reichswehrministers Dr. Groener erregte Debatten geführt wurden, setzten am Samstagfrüh ihre Arbeit fort. Man erstellte eine Verständigung, nach der der Reichswehrminister einverstanden ist, den Bau des Panzerkreuzers bis zu den Vorarbeiten über den Haushalt für 1929 zurückzustellen.

In der heutigen Vormittagsitzung erteilte die Vollversammlung dem Handelsvertrag mit Griechenland die verfassungsmäßige Zustimmung und zwar ausnahmsweise vor der Reichstagsverabschiedung. Weiterhin erteilte der Reichsrat seine Schlussgenehmigung zu dem Gesetz betr. die Vorlage über die Rentenbankkreditanstalt nach den Beschlüssen des Reichstages.

Zum Haushalt für 1929 schlugen die Reichsratsausschüsse folgende Entschließung vor:

„Die Arbeiten für das Panzerschiff mit Ausnahme der reinen Konstruktionsarbeiten, sind nicht vor dem 1. September 1928 in Angriff zu nehmen, insbesondere Verträge über Lieferung nicht eher abzuschließen, um zu verhindern, daß infolge einer notwendig werdenden Einschränkung der Ausgaben der Weiterbau vorläufig eingestellt wird oder andere wichtige Ausgaben des Staatshaushalts dafür beschnitten werden müssen.“

Der Reichswehrminister hat dieser Entschließung zugestimmt. Die Entschließung wurde angenommen. Der Etat für 1928 und der Nachtragsetat für 1927 sind also vom Reichsrat nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen.

Vor der Annahme gab namens der preussischen Regierung Staatssekretär Dr. Weismann folgende Erklärung ab:

„Statt der geforderten Summen hat der Reichstag für die bedrohten Grenzgebiete nur den völlig unzureichenden Betrag von 12 Millionen eingestellt. Auch die Reichsbeiträge für Unwetterkatastrophen ist ganz unzureichend bemessen. Die preussische Regierung gibt ihrem Bedauern über diese der Notlage der betroffenen Provinzen nicht gerecht werdenden Beschlüsse Ausdruck.“

Einmütig erklärte sich der Reichsrat weiterhin mit der vom Reichstag beschlossenen Tabaksteuernovelle. Angenommen wurde das Ueberleitungsgebot betr. die Tätigkeit eines Reichstagsausschusses bei Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Nächste Vollversammlung 19. April.

Der landwirtschaftliche Kontrollauschuß.

Berlin, 31. März. Der für die Kontrolle bei Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms eingesetzte 33. Aushauß des Reichstages hielt nach Schluß der Plenarsitzung noch eine kurze Beratung ab. Er beschloß infolge Rücksprache mit dem Reichsrat und im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister Schiele, die nächste Sitzung am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 5.30 Uhr, abzuhalten und von diesem Tage ab parallel mit dem Reichsrat zu tagen. Der Aushauß erwartet, daß seinen Mitarbeitern das Material des Ministeriums bis zum 12. April zugestellt wird.

Die Kommunistenführer geflüchtet.

Berlin, 2. April. Wie der „Montag Morgen“ meldet, fahndet die Berliner Kriminalpolizei seit gestern nach den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker, Rönne, Hörnle, Becker, Kemmele und Pfeiffer, die auf Veranlassung des Oberreichsanwalts verhaftet und nach Leipzig übergeführt werden sollen. Die Abgeordneten, die mit der gestrigen Reichstagsauflösung ihre Immunität verloren haben, sind wegen Hochverrats angeklagt und sollen sich am 9. Mai vor dem Reichsgericht verantworten. Da der Oberreichsanwalt annimmt, daß die kommunistischen Parlamentarier der ihnen gestellten Ladung freiwillig nicht Folge leisten werden, hat er um ihre Verhaftung ersucht. Bisher hat die Berliner Kriminalpolizei keinen der genannten Abgeordneten ermitteln können. An der gestrigen Schlußsitzung des Reichstages hat keiner von ihnen mehr teilgenommen. Es wird vermutet, daß sich die genannten Abgeordneten bereits ins Ausland begeben haben. Der „Montag Morgen“ vermutet, daß sie sich damit begnügen werden, am 9. Mai vor dem Reichsgericht durch einen Verteidiger eine Erklärung abzugeben, die ihr Nichterscheinen aus politischen Gründen rechtfertigen soll.

Aufhebung des Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Berlin.

Berlin, 1. April. Der Polizeipräsident teilt mit: In unmittelbarem Anschluß an die Auflösung des Reichstages hat der Polizeipräsident sein am 5. Mai 1927 für Groß-Berlin ausgesprochenes Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufgehoben, um dieser Partei gleich allen anderen politischen Parteien unbehinderte Vorbereitungen für die bevorstehenden Neuwahlen zu ermöglichen.

Protestkundgebung der Berliner Katholiken.

Berlin, 1. April. Die Katholiken Berlins veranstalteten heute im Zirkus Busch eine Kundgebung gegen die Vorkommnisse im Krankenhaus Neufeld, wo den Geistlichen durch den kommunistischen Stadtrat Schminde die Seelsorge in den Krankenanstalten verboten worden war. Der Oberpräsident hat übrigens inzwischen die Maßnahmen des Stadtrats rückgängig gemacht. Der Zirkus war lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt und wurde polizeilich gesperrt. Es fand dann zu gleicher Zeit eine ebenfalls stark besuchte Protestkundgebung unter freiem Himmel im Lustgarten statt, wo Ansprachen von der Treppe des Neuen Museums gehalten wurden. Angehörige der katholischen Jugendorganisationen trugen Plakate mit Aufschriften, wie: „Wir wollen nicht ohne Sakramente sterben!“, „1918 gegen Adolf Hoffmann — 1928 gegen Richard Schminde!“ usw. Die Redner betonten, daß man mit dem vom Oberpräsidenten getroffenen vorläufigen Regelung nicht zufrieden sein könne, sondern die Gewähr dafür haben müsse, daß derartige Vorfälle für alle Zukunft verhindert würden. Stürmische Entrüstungsrufe löste die Mitteilung aus, daß der Berliner Magistrat erklärt habe, er könne nicht eingreifen.

Vom Lustgarten und Zirkus Busch aus formierten sich dann die Teilnehmer zu einem geschlossenen Demonstrationsszug nach der St.-Petri-Kirche, wo Weihbischof Dr. Dettmer eine kurze Ansprache an die Demonstranten richtete.

Die französische Antwort an Kellogg.

Die Nechtung des Krieges.

Paris, 31. März. (Meldung unseres Pariser Vertreters.) Der Text der Antwort Briands an Kellogg ist heute nachmittags veröffentlicht worden. Briand drückt darin die Hoffnung aus, daß aus der bisher ausgetauschten Korrespondenz sich eine praktische Formel für einen Antikriegspakt ergeben werde. Es habe der französischen Regierung schon von jeher daran gelegen, zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Aus diesem Grunde habe sie von Anfang an einen zweiseitigen und nicht einen vielseitigen Vertrag vorgeschlagen, weil sie sich Rechenschaft davon abgelegt habe, daß ein vielseitiger Vertrag in der Praxis auf große Schwierigkeiten stoßen könnte.

Briand erinnert dann von neuem daran, daß der Kongreß von Varenna in einer Entschließung auch nur den Angriffskrieg unter den amerikanischen Staaten verurteilt habe. In einer zweiten Resolution, die Kellogg angeführt habe, sei allerdings nur vom Kriege im allgemeinen die Rede gewesen. Diese Entschließung sei aber mehr eine Präambel im Hinblick auf den Abschluß eines panamerikanischen Schiedsgerichtsvertrages gewesen. Die französische Regierung sei aber jetzt gleichwohl bereit, sich sofort Unterhandlungen mit Deutschland, England, Italien und Japan anzuschließen, allerdings unter der Bedingung, daß die neu zu übernehmenden Verpflichtungen sich mit den in der Vergangenheit von Frankreich übernommenen Verpflichtungen vereinbaren ließen.

Briand erklärt dann weiter, die französische Regierung müsse drei weitere Vorbehalte an den Abschluß eines mehrseitigen Garantievertrages knüpfen, nämlich:

1. Der Vertrag müsse universell werden, d. h. er müsse von allen Mächten der Erde unterzeichnet werden.
2. Es müsse bestimmt werden, daß, wenn eine der Signatarmächte ihre Verpflichtungen nicht einhielte, die anderen Mächte von ihren diesem Staate gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbunden würden.
3. Es müsse als feststehend gelten, daß der Verzicht auf den Angriffskrieg nicht das Recht zur Selbstverteidigung gegenüber einem Angreifer einschließen könnte.

Wenn die amerikanische Regierung in diesen drei fun-

damentalen Punkten mit der französischen Regierung einig sei und wenn ebenfalls von vornherein feststehe, daß der neue Vertrag nichts an den Verpflichtungen der Mächte gegenüber dem Völkerbund, den Locarno-Verträgen und den von den einzelnen Mächten abgeschlossenen Garantie- und Neutralitätsverträgen ändern könne, dann sei die französische Regierung gern bereit, sich der amerikanischen Regierung anzuschließen, um die bisher zwischen Paris und Washington ausgetauschte Korrespondenz der Prüfung der deutschen, englischen, italienischen und japanischen Regierung zu unterbreiten, und um diesen Regierungen gleichzeitig den Abschluß eines vielseitigen Antikriegspaktes vorzuschlagen.

Diese Mächte hätten somit im Rahmen der bestehenden Verträge feierlich zu erklären, daß sie den Krieg als Instrument der nationalen Politik verurteilen, d. h. als Aktionsmittel ihrer persönlichen, spontanen und unabhängigen Politik. Sie hätten sich zu verpflichten, sich gegenseitig nicht anzugreifen oder ihr Gebiet zu besetzen, und durch keine anderen als durch friedliche Mittel die Beilegung von Konflikten irgendwelcher Art zu versuchen. Es müsse aber feststehen, daß der Vertrag nur gültig sein könne, wenn sich ihm alle Staaten angeschlossen haben werden, d. h. wenn der Vertrag universell anerkannt sein werde, wenn die Mächte ihn übereinstimmend als in Kraft stehend erklären würden, auch wenn einige Staaten sich davon fernhalten sollten. Im Falle ein Staat seine Verpflichtungen nicht erfüllen würde, wären die anderen von dem diesem Staat gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu entbinden.

In dieser Form und in diesem Geiste sei die französische Regierung bereit, mit der amerikanischen Regierung in aufrichtiger und von jeder Zweideutigkeit freien Art zusammenzuarbeiten.

Amerikas Ansicht.

Paris, 2. April. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, ist man in Washington allgemein der Ansicht, daß der Plan zur Schlichtung des Krieges durch die letzte französische Note materiell nicht vorwärts gekommen ist. In offiziellen Kreisen hält man Briands Qualifizierungen für zu unbestimmt und besonders möchte man wissen, was Frankreich unter „legitimer Verteidigung“ versteht.

Deutsch-französische Kolonialzusammenarbeit?

Gemeinsame Ausbeutung Kameruns.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Nüchtern bemerkt von der Öffentlichkeit werden in Kreisen ehemaliger aktiver deutscher Kolonialpioniere heute wiederum Versuche gemacht, in neuer Form an einer kolonialen Betätigung deutscher Kräfte zu kommen. Und es hat allen Anschein, als ob diese Absichten, wenn auch sehr langsam und zunächst nur für kleine Teilgebiete, doch zu praktischen Erfolgen führen, wenn sich auch die Pläne gerade dieser Kreise, die sehr viel weitergehend sind, nur sehr langsam verwirklichen lassen werden. Als vor einiger Zeit der französische Senator Lemerz zusammen mit dem französischen Kolonialwirtschaftler Weber nach Berlin kam, erschienen zum erstenmal in der Öffentlichkeit Andeutungen über eine deutsch-französische koloniale Zusammenarbeit. Auf deutscher Seite hatte sich schon vorher eine Gesellschaft gebildet, die in enger Zusammenarbeit gerade mit Lemerz und Weber, die wiederum zu der französischen Union coloniale in Paris in enger Beziehung stehen, und mit französischen Banken, besonders für das französische Gebiet Kamerun und für das ehemals deutsche, jetzt unter französischem Mandat stehende Kamerun weitgehende Pläne einer gemeinsamen kolonialen Ausbeutung ausgearbeitet hatten. Der Grundgedanke ist dabei, daß man zunächst einmal die deutschen Erfahrungen auf dem Gebiet kolonialer Betätigung nicht nutzlos verkommen lassen will und weiter die Auffassung, daß sich das vorwiegend auf die technische Arbeit eingesetzte deutsche Können andererseits wiederum gut mit der französischen Fähigkeit zur administrativen Verwaltung ergänzen ließe.

Es mag erstaunlich klingen, daß ernste deutsche Kolonialpolitiker, die selber jahrelang in Kamerun gelebt haben, sich eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen praktisch für möglich halten. Aber wie man hört, ist es bereits für dieses westafrikanische Gebiet gelungen,

zwischen der deutschen Gruppe, die in einer festen Gesellschaft formiert ist, mit den französischen Vertragspartnern zu festen Abkommen zu gelangen. Es handelt sich dabei zunächst vor allem um den gemeinsamen Aufbau einer großartigen Plantagenwirtschaft, bei der die Rechte der Deutschen in jeder Weise gesichert sein sollen. Aber die Absichten gehen noch viel weiter. Denn man hat verschiedene Versuche gemacht, außer französischem und deutschem Kapital auch englisches oder amerikanisches Geld zu gewinnen. Aber selbstamerweise scheinen sich die Engländer weniger gegen die Pläne als solche, als gegen eine Zusammenarbeit mit den Franzosen zu sträuben, obgleich diese deutsch-französischen Bestrebungen, die auch vom Quai d'Orsay gebilligt werden sollen, in London aufmerksam beobachtet werden.

Im Grunde genommen werden hier ähnliche Ideen, wie sie Dr. Schacht im Jahre 1926 geäußert hat, praktisch verfolgt, wenn auch gewisse technische Unterschiede zu den vom Reichsbankpräsidenten gedachten „Chartered Companies“ bestehen. Leider hat aber der schädliche Gedankengang, der bei den großen privaten und privilegierten Kolonialunternehmensgesellschaften der frühkolonialen Zeit anknapft, direkt praktisch kaum eine Wirkung gehabt. Man hat einmal geglaubt, daß sich eine deutsch-spanische Kolonialgesellschaft für das bisher noch ganz unerforschte spanische Kolonialgebiet Mali an der westafrikanischen Küste bilden lassen könnte. Dazu ist es aber nicht gekommen, obwohl man anscheinend auf spanischer Seite für diesen Plan Interesse hatte, und obwohl Mali, wenn auch bisher noch fast ganz unerforscht, besonders an Holzvorkommen außerordentlich reich ist. Der kleine Anfang einer deutsch-französischen Kolonialzusammenarbeit in Westafrika, der später auf ganz Französisch-Guinea-Afrika ausgedehnt werden soll, und der vielleicht auch einmal deutschen Siedlern zu Grund und Boden verhelfen wird, verdient eine sehr ernsthafte Beachtung, als ein Zeichen einer ganz unpolitischen, rein sachlichen Aufbauarbeit.

Stresemann über Bismard.

Berlin, 1. April. Die Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine in Berlin veranstaltete im Großen Festsaal des Kriegervereinshauses, der mit den Farben des Reiches und Preußens und der alten Reichsfahne geschmückt war, eine Bismard-Geburtsstagsfeier zum Besten der Ostpreussischen Nothilfe. Die Festrede hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann übernommen, der eingangs die politische Situation bei Bismards Geburt schilderte und sie in Vergleich setzte zur Deutschlands Großmachstellung bei seinem Tode. Dr. Stresemann untersuchte die Fragen, was Bismard uns heute zu sagen habe, was wir von ihm als Mensch, als Staatsmann und Diplomat lernen können. Man werde von Bismard nicht verlangen können, daß er im Jahre 1928 mit denselben Mitteln Politik treibe, wie er es 1880 getan habe. Für ihn war die Politik die Lehre vom Möglichen, die ihn die verschiedenen Parteien als das benutzte ließ, was sie sein sollten, als Faktoren, die dem Vaterland dienen. Er hat nicht danach gefragt, welche Couleure sie tragen, wenn er nur die Überzeugung hatte, daß sie mit ihm zusammen für Deutschland wirken wollten. Es gibt viele, die glauben, es sei leicht, Außenpolitik zu führen. Bismard, der auf dem Gebiet der deutschen Außenpolitik die größten Erfolge erzielt hat, hat das Äußerste zum Ausdruck gebracht, daß die Politik an sich „keine Logik und exakte Wissenschaft, sondern die Fähigkeit sei, in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäßigste zu wählen“. Als Mensch war Bismard voller Widersprüche, sein Leben war Kampf, wie eben große Menschen, die es in der Welt gegeben hat, immer Kämpfer gewesen sind. Bismard war der Mann der Realpolitik, der sich oft den Vorwurf gefallen lassen mußte, daß er seine Taktik geändert hätte und infolge dessen sei. Er hat selbst einmal darauf geantwortet, das läme ihm vor, als wenn man Mollate vorwerfen wollte: Warum haben Sie nicht in der Schlacht von Sedan dasselbe Manöver ausgeführt, wie in der Schlacht von Mars-la-Tour? Aus dieser Einstellung erwuchs Bismards Bündnispolitik in ihrer ganzen Genialität, Vielseitigkeit und politischen Schöpferkraft. Wie

das Leben dieses großen Mannes nur dem Wohle des Staates galt, so wollen auch wir an Bismards Geburtstag einmütig, fest und unerschrocken zusammenstehen, uns das Leben dieses Mannes zum Leitstern machen, jeder an der Stelle, an der er zu wirken hat. Ich habe heute morgen gelesen, daß die Stadt Marggrabowa ihren Namen in Treuburg geändert hat; lassen Sie uns hoffen, daß das ganze Deutschland und insbesondere Ostpreußen, das einst in dem Kampf um die Wiedererrichtung Preußens an erster Stelle stand, Treuburg werde. So dienen wir dem Andenken Bismards am besten und arbeiten in seinem Geiste.

Starker Beifall lohnte die Ausführungen des Reichsaussenministers, die spontan das Deutschland-Lied auslösten. Reichsinnenminister v. Reudell sprach Dr. Stresemann den tiefgefühlten Dank der Festteilnehmer aus.

Schiedspruch im Bankgewerbe.

Berlin, 1. April. Wie uns der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, ist vom Schlichter, Regierungsrat Dr. Brahn, ein Schiedspruch gefällt worden, welcher den Reichstagsvertrag bis zum 31. März 1930 verlängert. Die Gehaltsregelung, die eine Erhöhung von acht Prozent vorsieht, soll bis zum 31. März 1929 dauern. Die Überstundenbezahlung beginnt nach der 48. Wochenstunde und zwar unter Zusammenfassung zweier Wochen für die ersten drei Überstunden ein Zweihundertstel, dann ein Hundertsteigstel des Monatseinkommens. Die Orts- und Sonderzuschläge werden in der jetzt beim Reich geltenden Höhe weitergeführt, die zulässigen Lehrlingsgehälter werden herabgesetzt, die Urlaubszeiten bleiben unverändert. Der Schiedspruch wurde für jeden der vier am Reichstagsvertrag beteiligten Verbände einzeln gefällt. Sowohl die Vertreter der Bankleitungen, als auch die der Angestellten lehnten ihn ab. Die Erklärungsfrist für die Organisationen selbst wurde auf den 16. April festgesetzt.

Der Reichswehreinzug in Neuruppin.

Berlin, 31. März. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand heute gegen 11.30 Uhr der feierliche Einzug des 2. Bataillons des Reichswehregiments Nr. 5 in seine neue Garnison Neuruppin statt. Zwei von den vier Kompanien lehren an ihre Standorte Prenzlau und Angermünde wieder zurück, um erst im Oktober dauernd in Neuruppin zu bleiben. Bei den Begrüßungsfeierlichkeiten war Reichswehrminister Groener anwesend. An den Einzugsfeierlichkeiten nahm das Reichsbanner teil, während der Stahlhelm ferngeblieben war.

Hindenburg in Lüneburg.

Lüneburg, 1. April. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute morgen um 5 Uhr in Lüneburg ein und fuhr dann nach Lüne, um an der Konfirmationsfeier seiner Enkelin Christa Maria v. Benk teilzunehmen. Die altehrwürdige Lüneburger Klosterkirche war festlich ausgeschmückt worden. Am Schluß der eindrucksvollen kirchlichen Feier, an der auch die Eintracht des Klosters, v. Möller, mit den Konventualinnen in ihrer althergebrachten Klostertracht teilnahmen, gab der Reichspräsident den 25 anwesenden Konfirmandinnen die Hand und sprach ihnen seine Glückwünsche aus. Auf der Rückfahrt nach der Wohnung seines Schwiegersohns, Major v. Benk, wurden dem Reichspräsidenten durch eine begeisterte Zuschauermenge lebhaftes Ovationen dargebracht. Der Reichspräsident fuhr abends nach Hannover weiter.

Graf Bernstorff beim Reichspräsidenten.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Delegierten in der Vorbereitenden Abrüstungskommission, Reichstagsabgeordneten Graf v. Bernstorff, zum Bericht über die letzte Tagung der genannten Kommission in Genf.

Empfang zu Ehren des deutschen Botschafters in Washington.

New York, 1. April. Die führende charitative deutsch-amerikanische Vereinigung New Yorks „Quarter Collection“ veranstaltete heute im Hotel „Moor“ zu Ehren des deutschen Botschafters Dr. v. Prittwitz und Gaffron einen Empfang mit anschließendem Festmahl. Hierbei hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er seinen Dank für die deutsch-amerikanische Hilfsaktion ausdrückte, deren Beispiel vorbildlich und ein denkmal edlen Menschentums sei. Unter Hinweis auf die gemeinsamen Kulturpunkte der deutschen und der amerikanischen Geschichte verließ Dr. v. Prittwitz und Gaffron dem Wunsch nach dauernder deutsch-amerikanischer Freundschaft Ausdruck. Der Botschafter wurde von Frau Rudolf Cronau, der Gründerin und Vorsitzenden der „Quarter Collection“ begrüßt. Weiter sprachen der deutsch-amerikanische Historiker Cronau über die Vergangenheit des Deutsch-Amerikanertums und die daraus für die Zukunft zu ziehenden Lehren, sowie Dr. v. Bradish vom City College über die letzten engen Beziehungen des Deutsch-Amerikanertums zur alten Heimat. An der Ehrenfeste hatten Platz genommen u. a. Professor Robinson, der Präsident des City College, Dr. Busse, der Leiter der deutschen Abteilung des Hunter College, Graf Koserling und Konsul Deuser.

Verbindung mit den verhafteten Ingenieuren.

Moskau, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Legationssekretär Schliep von der Moskauer deutschen Botschaft, der bekanntlich nach K o s t o w am Don entsandt worden war, um die Verbindung mit den verhafteten deutschen Ingenieuren aufzunehmen, hat nunmehr, wie verlautet, die Genehmigung zum Besuch der Verhafteten erhalten. Der Prozeß wird wahrscheinlich in Moskau stattfinden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß das Obergericht nach K o s t o w entsandt wird.

Staatstheater.

„Die verkaufte Braut“, komische Oper in drei Akten von Fr. Smetana — ging am Sonntag, nach längerer Ruhepause wieder einmal neu einstudiert in Szene. Der Regisseur, Herr Ed. Nebus, hatte die Genugtuung, daß seine damalige Inszenierung — jetzt nur bühnentechnisch modernisiert — sich noch als durchaus stichhaltig erwies: sie basiert auf der gefundenen theatralischen Natur des Werkes, ist von genügend dekorativem Reiz, und für Leben und Bewegung auf der Bühne ist hinreichend gesorgt. In der Musik aber liegen die starken Mängel des Erfolgs. Die Partitur ist von schöner Wärme der Empfindung durchdrungen, die melodische Erfindung des Komponisten scheint unerschöpflich: die überalt hinurchschimmernden, ganz in slawischen Charakter geformten Volks- und Tanzweisen — denn es wird in dieser Oper ebenso viel gesungen als gesprochen — sind mit Geist und Geschmack verarbeitet; prägnante Rhythmi und üppig blühende Harmonik fließen heftig zur Seite. Die Singstimmen sind äußerst sanftbar geschrieben, und können sich einzeln und in wohlklingenden Ensemblelagen auswirken; und ungemein effektiv ist das Orchester behandelt. Eine Glanznummer ist die berühmte Ouvertüre: mit den lautenartigen Einfällen und der leichtbeständigen Durchführung — ein Meisterstück stierlichster musikalischer Willkür!

Die Oper spielt durchaus in bäuerlichem Milieu. Der schwache Heiratsvermittler „Kasal“ — eine vom Tonbildlich prächtig charakterisierte Figur — soll die Ehe zwischen der Bauerntochter „Marie“ und dem Sohn des reichen Bäckers „Micha“, dem stotternden, blöden „Wenzel“ zustande bringen. Aber Marie liebt schon ihren „Hans“. Auf Kasals Jureden versichert dieser Hans — „sicherbar“ — auf Marie, indem er sie an „den Sohn des Micha verkauft“. Als dieser Wortlaut des Heiratsvertrags bekannt werden soll, entpuppt sich Hans selbst als „der Sohn des Micha“; er war jung dem Vaterhaus entflohen und galt seitdem als verschollen. So können und müssen jetzt Hans und Marie ein Paar werden. Aber was wird aus dem v. Wenzel, dem andern „Sohn des Micha“? Er verliert sich in eine geriebene kokette Selbstverleumdung. Die mit ihren Zirkusleuten ins Dorf kommt. Und da gerade ein Tanzbar fehlt, tritt Wenzel, der Schönen zu Liebe als Tanzbar auf und macht sich dementsprechend lächerlich. Dieser Wenzel ist denn auch musikalisch eine höchst tolltante, feintönige Charge — bei Smetana.

Vatikan und italienische Regierung.

Paris, 2. April. (Drahtbericht.) Unseres Pariser Bertraters.) Wie Havas meldet, scheinen sich die Differenzen zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan beizulegen. Die Zurückhaltung, die sich die faschistische Presse auferlegt, erleichtert die Lage. Es besteht von beiden Seiten guter Wille, so daß anzunehmen sei, daß sich eine Beruhigung baldigst einstellen werde. Unter den Möglichkeiten für die Beilegung des Konflikts wird die freiwillige Auflösung der katholischen Jugendvereinigungen angeführt, wogegen in den faschistischen Jugendverbänden ein eigener Geistlicher für den Religionsunterricht aussersehen werden soll.

Rom, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, hat der Präsekt Weisung erhalten, innerhalb 30 Tagen vom Inkrafttreten der jüngsten Maßnahme des Ministeriums an, die katholischen Pfadfinderbünde aufzulösen. Das Dekret wird etwa in 20 Tagen im Amtsblatt veröffentlicht werden. Die katholischen Organe, mit dem vatikanischen „Osservatore Romano“ an der Spitze, sind indessen sehr sichtlich bemüht, den Gegensatz mit dem Regime über die Jugendverziehung wieder abzuschwächen, nachdem die Papstrede das Gegenteil von dem bewirkt hat, was man im Vatikan erwartet hätte.

Aber die Auflösung der Pfadfinderbünde schreibt der „Osservatore Romano“, die Begründung erscheine nicht glaubwürdig, weil die Bünde bisher zur vollen Befriedigung der Behörden bestanden und die besten Beziehungen zu den faschistischen Jugendorganisationen der Basilika unterhalten hätten. So habe zum Beispiel am letzten Jahresfest der römischen Pfadfinder auch der Präsident des Basilika-Bundes, Abgeordneter Ricci, teilgenommen und den Leiter für den Erfolg beglückwünscht.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im April.

Der April steht im Zeichen der zunehmenden Tageslänge, die bei keinem anderen Monat so stark in Erscheinung tritt, wie in ihm. Der Tagbogen der Sonne vergrößert sich von 12½ Stunden am 1. auf 14½ Stunden am 30. Auch am Sternenhimmel macht sich der Beginn des Sommerhalbjahres weiter bemerkbar. Stier, Orion und Großer Hund verschwinden ganz oder teilweise, der Schlangenträger mit dem Hauptstern Antares kommt neu über den Nithorizont. Über diesem leuchtenden (Anfang April 11. Mitte 10, Ende 9 Uhr) Hercules, nördliche Krone und Bootes mit dem gelben Arctur. Letzteren findet man, indem man die Deichsel des fast im Zenit stehenden Himmelswagens in der Richtung ihres Bogens verlängert. Geht man noch weiter, so trifft man am Südosthimmel auf Spica in der Jungfrau. Unter ihr erscheint die Waage, weiter südlich sind Wasserschlang, Rabe und Bock zu erblicken. Darüber steht in halber Himmelshöhe Regulus, der Hauptstern im fischförmigen Bild des Löwen. Am Westhimmel strahlen Procyon im Kleinen Hund, Rastor und Pollux in den Zwillingen und Capella im Fuhrmann als Rest der winterlichen Herrlichkeit, die sich in den Vormonaten darbot. Den nördlichen Teil des Firmaments füllen die bekannten Gruppen des Kleinen Bären, des Kepheus und der Kassiopeia aus, während die schon gut sichtbaren Sterne der Leier (Wega) und des Schwans (Deneb) den Übergang zum Herkules bilden, und so den Ring des Stimmelsbildes in diesem Monat runden.

Die Beobachtungszeit der Planeten ist im April selten unangenehm. Mit bloßem Auge ist nur Saturn aufzufinden, der von der zwölften Nachthunde an mit weit geöffnetem Ringstern im Skorpion seinen Weg über den Horizont nimmt. Neptun im Löwen kann mit einem kleinen Fernrohr bis zwei Stunden vor Sonnenaufgang unweit von Regulus aufgefunden werden. Sämtliche übrigen Wandelsterne bilden in den Fischen und dem angrenzenden Bezirk von Widder und Waagemann eine ungewöhnliche Konstellation, die wegen der unmittelbaren Nachbarschaft der Sonne leider nicht sichtbar sein wird. Von den kleinen Planeten gelangt am 6. Aionia in Opposition zur Sonne, als Scheidchen von

der Größe 9,6 ist sie dann rechts unterhalb von Spica zu finden.

Von besonderen Himmelserscheinungen ist der um den 15. herum eintretende Sternschnuppenschwarm der Uriden, der den Namen nach seinem scheinbaren Ausstrahlungspunkt in der Leier hat, zu erwähnen. Günstig zu beobachtende Meteorminima (Perseus steht ziemlich tief im Nordwesten) fallen auf den 15., 21. und 30. April.

Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: Vollmond am 5., 15. Uhr, Lehtes Viertel am 13., 110 Uhr, Neumond am 20., 17 Uhr, Erstes Viertel am 26., 123 Uhr. R. C. C.

— Bitterungsansichten bis Dienstagabend: Bismarck kühl, größtenteils bewölkt ohne erhebliche Niederschläge.

— Die Karwoche. Mit dem Montag nach Palmsonntag beginnt die Karwoche. Karwoche ist abgeleitet von dem althochdeutschen Wort kara, das bedeutet Trauer und Klage. Die Christenheit gedenkt in dieser Woche der Leiden, des Todes und Begräbnisses Jesu. Der Karfreitag ist der Tag der Kreuzigung, an dem im Mittelalter nicht die Gloden geläutet werden durften und die Orgelbegleitung des Gemeindegelanges wegfiel. Gegenwärtig schätzt man den Karfreitag als strengen Fasttag in der katholischen Kirche und in der evangelischen Kirche als Hauptkommunionstag. Die leibhaftige Kirche bezieht ihn als hohen Festtag. In Preußen soll in Gemeinden mit vorwiegend katholischer Bevölkerung die herkömmliche Beerdigung gestattet sein; doch darf es sich dabei nicht um öffentlich bemerkbare oder um geräuschvolle Arbeiten handeln, wenn ein Gotteshaus in der Nähe ist. Der Charakter der Karwoche ist der stiller Einkehr; es werden daher für diese Zeit auch entsprechende volkstümliche Vorschriften getroffen.

— Einschärfernde Bestimmungen für die Karwoche. Es wird polizeilich darauf aufmerksam gemacht, daß in der ganzen Karwoche, sowie am 1. Osterfeiertage und an dessen Vorabend (8. und 7. April), bestimmungsgemäß sowohl öffentliche als private Tanzveranstaltungen verboten sind. Bezüglich des Karfreitags ist außerdem folgendes zu beachten: Theater, Zirkusse, Varietés, Kabarettis, Konzerte und sonstige Vergnügungslokale sind grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig: a) für Theater bei Stücken religiöser oder legendärer Inhalts (z. B. Passionsspiele, Märtyrerspiele, auch das Bühnenweihenspiel „Parität“); andersartige Theaterstücke sind verboten; b) für Theater und Konzerte, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt; c) für Lichtspieltheater, wenn Bilder religiöser oder legendärer Inhalts vorgeführt werden. Dagegen sind in Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzerte oder ähnliche Lokale handelt, musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Das gleiche gilt für öffentliche gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Borkämpfe und ähnliche Darbietungen. Außer den öffentlichen, sind auch alle privaten, in Theatern, Konzerten und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten, mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schauspielen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten.

— Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März mit 150,6 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): für Ernährung 151,0, für Wohnung 125,6, für Heizung und Beleuchtung 146,1, für Bekleidung 168,7, für den sonstigen Bedarf 151,9. — Die auf den Stichtag des 28. März berechnete Grobhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vormonat mit 138,9 unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen stellten sich für April 1927 auf 132,1 (Vormonat 132,4), für Kolonialwaren 130,8 (130,7), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 134,1 (134,0) und für industrielle Fertigwaren unverändert auf 157,1.

— Von der Handwerkskammer. Die 236. Vorstandssitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand hier im Sitzungszimmer der Handwerkskammer unter dem Vorsitz des Zimmermeisters Carstens (Wiesbaden) in Anwesenheit des Staatskommissars, Regierungsrat v. Rathenau, statt. Als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau wohnte Ingenieur Hanjahn (Wiesbaden) der Sitzung bei. Der Festlegung der Höchstzahl der Lehrlinge im Steinbauhandwerk, wurde dem

Akrobatenstücke von den ersten Kräften, den Damen Mondorf und Jourdan — bis zu den winzigsten Akrobaten mit schwebender Leichtigkeit ausgeführt.

Der Chor ist ausgiebig in Anspruch genommen und erkante gleich in dem ersten Frühlingslied, dann im Trinklied, dem „Empörung“-Ensemble im 2. Akt (über den Verkauf der Braut) und dem Schlusschor durch herrschende Frische und Sicherheit.

Das Orchester, vom Komponisten in oft fast meisterfingertlich anmutender Kontrapunkt gehalten, klang rein und frisch. Der Dirigent, Herr Joseph Rosenfeld, hatte für alle solche Vorzüge sorgfältig vorgesorgt und ließ den sonnig-heitern, gefühlswundersamen und farbenreichen Charakter der Musik zu reichem klanglichen Leben erblühen! Das Publikum quittierte über alle bereiten musikalischen dramatischen Genüsse mit jubelndem Beifall. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Zurhause. Gelegentlich eines „Ruffischen Abend“ des Rurorchesters am Sonntag stellte sich der Koblenzer Generalmusikdirektor Erich Boeckhe als Gastdirigent vor und hatte sich eines namhaften Erfolges zu rühmen. Wenn es an sich keine große Sache ist, mit einem so fest eingestellten Klangkörper wie dem Wiesbadener Städtischen Orchester ein altbekanntes Werk, die „E-Moll-Sinfonie“ von Tschai-kowsky aufzuführen, so hat doch wohl, daß Herr Boeckhe ohne übermäßigen Aufwand von Gesten und Pantomimen auch in diesem Werk manche ihm eigenen Intentionen treu der Zeitmaße, der Akzentuierung oder Dynamik einfach und selbstverständlich durchzuführen wußte. Das Orchester leistete willig Gefolgschaft. Interessant war die Bekanntheit mit einem hier bisher noch unbekannten Werk: „Der Feuervogel“ von J. Strawinsky. Es handelt sich um eine Suite, die aus verschiedenen Nummern des 1910 zuerst in Paris aufgeführten Balletts „Der Feuervogel“ zusammenge-stellt ist. Es steht wie in allen früheren Strawinsky'schen Werken so auch in dieser Suite viel gesunde Rhythmik und fester Formwille: so werden konzentrierte Wirkungen erzielt, wie gleich in den ersten Nummern: der „Tanzvariation“ und dem „Reigen der Prinzessin“. Vieles im „Feuervogel“ spielt in einem atonalen Reich mit allerlei exotischen Finessen, wovon namentlich der „Höllische Tanz“ zu erzählen weiß. Das Finale „Perceuse“ bildet darnach den beruhigenden Abschluß. Die Arbeit ist von klarer Transparenz; mancherlei russische Dämonen und Ratten sind auch in Deutschland — man denke

Antrag der Steinhauer-Zwangsgewerkschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wehlar gemäß nach eingehender Aussprache stattgegeben. Im Anschluß an diesen Punkt wurde gewünscht, daß das Handwerk möglichst umfangreichen und rechtzeitigen Gebrauch von den Berufsämtern machen solle. — Der Schmiede-Verbandsverband für die Provinz Hessen-Nassau, Sitz Wiesbaden, hatte den Antrag gestellt, die Handwerkskammer solle anordnen, daß künftig bei Sitzungen der Prüfungskommissionen die Mitglieder der drei Kommissionen ausgetauscht werden. Der mit diesem Antrag angestrebte Zweck der Vereinheitlichung des Prüfungsverfahrens wird nach Ansicht des Vorstandes auch zu erreichen sein, wenn die Kommissionen ab und zu zusammenkommen und einheitliche Richtlinien aufstellen. Angestrebt werden müsse eine Zentralisierung des Prüfungswezens, zu der durch die vor kurzem erfolgte Aufhebung zweier Kommissionen vorbereitende Schritte getan seien. Die bestehenden drei Kommissionen in Frankfurt a. M., Limburg und Wiesbaden seien erst unlängst vom Regierungspräsidenten ernannt worden; eine Umwechslung der Mitglieder unter den einzelnen Kommissionen sei gesetzlich nicht ansgänglich. Auf Grund eingehender Beratung kommt der Vorstand zu dem Beschluß, den Antrag des Schmiedeverbandes abzulehnen. Um die aufgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, sind dem Ministerium Vorschläge unterbreitet worden. — Für die Ausstellung gelegentlich der Tagung des Freiseur-Fachverbandes in Wiesbaden stiftete die Kammer als Ehrenpreis die Platte der Kammer. — Der Vorstand beschloß, für die Teilnehmer aus dem Kammerbezirk an dem großen Meisterkursus für Photographen in Berlin einen Zuschuß von 250 RM. pro Tag und die Hälfte der Fahrtkosten hin und zurück zu gewähren. — Der Antrag der Gesellschaft für Verbreitung volkswirtschaftlicher Kenntnisse zum Beitritt zu der Gesellschaft wird abgelehnt. — Es liegt ein Antrag des Vorstandes mitglied des Vort (Höchst a. M.) vor, bei den Reichs- und Staatsbehörden dahingehend vorstellig zu werden, daß die elektrischen Strompreise überall verbilligt werden. — Seitens des Kammertages wird die einheitliche Herausgabe von Meisterbriefen und Gesellen-diplomen beabsichtigt. Der Vorstand begrüßt eine derartige Vereinheitlichung. — Syndikus Dr. Spitz gab zum Schluß eine Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe bekannt, nach der die Anstellungsbefugnisse für Lehrlinge nicht mehr befristet oder bis zum Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, Meisterprüfung, erteilt werden darf, sondern nur auf Widerruf ohne jede Befristung.

— **Aprilauschüttung aus der Hindenburgspende.** Entsprechend den vom Kuratorium der Hindenburgspende festgesetzten Richtlinien werden im Jahre 1928 am 1. April und am 2. Oktober je 450 000 RM. in Beträgen von durchschnittlich 200 RM. an besonders ausgesuchte schwere Fälle aus den Kreisen der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen ausgeschüttet. Die Auswahl erfolgt durch die Kriegsbefähigtenfürsorge und die Hauptverorgungsämter. Zum 1. April werden 689 Kriegerwitwen und -waisen, 351 Kriegsbefähigte und 88 Altveteranen bedacht. Damit befreit sich der bisher aus der Hindenburgspende zur Ausschüttung gebrachte Betrag auf rund 850 000 RM. Für die nächste am Geburtstage des Reichspräsidenten stattfindende Ausschüttung von 450 000 RM. werden wiederum die Kriegsbefähigtenfürsorge bzw. die Hauptverorgungsämter die empfehlenden Vorschläge machen. Unmittelbare Anträge an den Reichspräsidenten oder die Geschäftsstelle der Hindenburgspende sind daher unannehmlich.

— **Veränderungen bei der Polizeiverwaltung.** Mit dem 1. April treten bei der hiesigen Polizeiverwaltung eine Anzahl verdienter Beamter wegen Erreichung der für den Polizeirechtsdienst neu vorgeschriebenen Dienstaltersgrenze von 60 Jahren in den Ruhestand. Die Kriminalpolizei verliert auf diese Weise sechs tüchtige und bewährte Beamte, die nach 30 und mehr Jahren treuester Pflichterfüllung nunmehr ausscheiden müssen. Es sind dies die Kriminalsekretäre Eichstädt, Tiefenbach und Sperber, sowie die Kriminalassistenten Marziner, Müller und Richter. Auch die Reichen der Schutzpolizei werden durch den Abgang von neun altbewährten Beamten gelichtet, die alle mehr als ein Menschenalter lang bei der hiesigen Polizei tätig waren. Es sind dies der Polizei-Obermeister Thönnessen, Polizeimeister Archnal und die Polizei-Hauptwachmeister Deichmann, Förger, Kinkel, Krehmann, Neufelder, Orth und Schud. Bei der Überreichung der Abschiedsurkunden fand Polizeipräsident Frohheim warme Worte der Anerkennung für die auscheidenden Beamten. Er wies darauf

hin, daß gerade die Wiesbadener Polizei schwere Zeiten durchzumachen hatte, und daß jeder Beamte sich besondere Verdienste um die Erhaltung des Staates und der öffentlichen Ordnung erworben habe. Mit dem Ausdruck des Dankes für die treue geleisteten Dienste und mit einem herzlichen Lebenswunsche schloß er seine eindrucksvolle Ansprache.

— **Landgerichtspräsident Dr. Reiffenheimer** vom hiesigen Landgericht trat infolge Erreichung der Altersgrenze am 1. April in den Ruhestand. Der scheidende Landgerichtspräsident ist am 2. Oktober 1860 zu Köln am Rhein geboren und wurde, nachdem er Amts- und Landgerichtsrat an den Landgerichten in Cleve und Düsseldorf gewesen war, am 1. Juli 1917 zum Landgerichtspräsidenten am Landgericht in Stade ernannt, und von hier am 1. Mai 1924 in gleicher Eigenschaft an das hiesige Landgericht versetzt. Am Samstag verabschiedete sich Landgerichtspräsident Dr. Reiffenheimer im Sitzungssaale des Schwurgerichts von den versammelten Richtern, den Mitgliedern der Staatsanwaltschaft und der gesamten Beamtenschaft des Land- und Amtsgerichts in warmen, herzlichen Worten. — Sein Nachfolger, Landgerichtspräsident Bergmann, seitdem im preussischen Justizministerium, wird am 11. April sein Amt hier antreten.

— **Vor einer Vereinigung der Grundbücher.** Durch die Geldwertung und Aufwertungsgefahrungen sind die Grundbücher vielfach so unübersichtlich geworden, daß es Laien unmöglich ist, sich ein zutreffendes Bild über die Belastung eines Grundstücks zu machen. Unter Hinweis auf die ungünstigen Wirkungen dieses Zustandes für das Wirtschaftsleben wurde das Staatsministerium in einer kleinen Anfrage mehrerer Landtagsabgeordneter gebeten, baldmöglichst eine Vereinigung des Grundbuchs in Angriff zu nehmen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Justizministers mitteilt, ist beabsichtigt, baldmöglichst nach Erledigung der Aufwertungs- und damit zusammenhängenden Grundbuchsachen eine planmäßige Durchsicht des Grundbuchs und eine Umgestaltung der sich hierbei als unübersichtlich ergebenden Blätter zu veranlassen. Die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen sind bereits in die Wege geleitet. Bei dieser Umgestaltung wird, soweit das Gesetz es gestattet, dafür Sorge getragen werden, daß auf alte Währung lautende Rechte nicht mitübernommen, überholte und bedeutungslose Eintragungen ausgeschlossen und die bestehenden Rangverhältnisse klar zum Ausdruck gebracht werden.

— **Der Nassauische Patenfriedhof Kose St. Gilles in Frankreich.** Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ hat sich freigemacht von der unausführbaren Vorstellung, daß die Kriegstoten in den fernem Ländern wie Heimatfriedhöfe oder künftige Schmelzstätten ausgetastet werden müßten. Seine Tätigkeit richtet sich vielmehr darauf, weisevolle Gedächtnisstätten zu schaffen, die in ihrer einheitlichen Schlichtheit für alle Zeiten den Zweck erfüllen, der Nachwelt immer wieder die Selbstenge der unsterblichen Gefallenen vor Augen zu führen. Der Bezirksverband Nassau des Volksbundes hat im Verein mit den Städten Frankfurt, Wiesbaden und dem Landesauschuss die Patenschaft über den deutschen Kriegerfriedhof Kose St. Gilles übernommen. Der Friedhof liegt 41 Kilometer südlich von Amiens, wurde von den Franzosen geschaffen und durch Verlegung anderer deutscher Friedhöfe dorthin zu einem der großen Sammelriedhöfe ausgehakt. Vornehmlich sind an der Belegung stark beteiligt die Infanterie-Regimenter 60, 80, 81, 87, 88, 97, 115, sowie auch das Feldartillerie-Regiment 27. Der Friedhof hat die Form eines langgestreckten Rechtecks. Die Einfriedigung besteht aus einem Drahtzaun mit Weißdornheiden, die aber noch verhältnismäßig niedrig sind. Gleich am Eingang liegen links und rechts je 5 Sammelgräber mit 2157 deutschen Toten. Vom Eingang führt ein Weg durch den Friedhof, zu dessen Seiten in Einzelgräbern 3683 deutsche Krieger ruhen. Sämtliche Gräber, auch die Sammelgräber, sind mit Kesten eingefaßt, die aber noch wenig entwickelt sind. Die Gestaltung des Friedhofs durch den Volksbund steht zunächst vor, durch Pflanzung von Linden an drei Seiten einen starken Rahmen zu schaffen, während die vierte Seite wegen des schönen Fernbilda freigehalten wird. Die 10 Sammelgräber am Eingang werden hainartig mit Linden bepflanzt und geben dadurch für den Eintretenden eine stimmungsvolle Wirkung. Die Gräberfelder selber werden mit einer Wildblumenmischung heideartig bepflanzt und die Wege mit niedrig bleibenden Akebas besät. Dieser Plan, entworfen von dem Gartenarchitekt Tischler (München) hat die Zustimmung und Genehmigung der französischen Behörde gefunden, so daß die Bepflanzungsarbeiten bereits in die Wege geleitet wurden. Das Modell über

die zukünftige Gestaltung des Friedhofs wird von der Ortsgruppe Wiesbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Zeit vom 2. bis 14. April in der Schalterhalle der Nassauischen Landesbank (Rheinstraße), vormittags von 9 bis 12 Uhr, und nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr, Samstagmittags und Feiertags geschlossen, zur Besichtigung ausgestellt. Außer dem Modell geben einige Bilder Zeugnis von dem gegenwärtigen und zukünftigen Zustand des Friedhofs.

— **Die 80er Denkmalsvereinigung** veranstaltete am Sonntagvormittag von 11.30 Uhr ab im Hof-Palast ein Orgelkonzert zugunsten des für die Gefallenen des Jäger-Regiments 80 und seiner Kriegsinformationen zu errichtenden Denkmals. Organist Kall und die Kammermusiker Hahn, Keller, Kade hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt, ebenso Chormeister Sadony mit dem Männerquartett „Sängerlust“. Die Vortragsfolge begann mit dem Vorspiel zu der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Orgel). Organist Kall zeigte sich hier, wie in dem Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ als Orgelführer, der mit tiefem Gefühl und großer Gewandtheit die Orgel zu meistern versteht. Das Männerquartett „Sängerlust“ trug unter Sadony „Der Trompeter an der Kasse“ von Möhring und „Die letzte Retraite“ von Werth mit solchem Erfolg vor, daß es eine Zugabe spenden mußte. Das Trio Hahn (Violine), Keller (Cello), Kade (Harfe) spielte „Andante religioso“ von Kwaß und „Meditation“ von J. S. Bach vor und erntete stürmischen Beifall. Der Ehrenvorsitzende der Vereinigung, Exz. v. Müller, richtete Worte herzlichen Dankes an die Anwesenden für ihre rege Teilnahme an den Bestrebungen der Vereinigung. Mit dem Orgelvorspiel des „Niederländischen Dankgebets“ schloß die Veranstaltung.

— **Mittlere Reife für zweijährige Handelsschulen.** Die Verhandlungen über die Einrichtung von Wirtschaftsaufbauschulen haben ergeben, daß der Durchführung erhebliche Bedenken entgegenstehen. Der preussische Handelsminister hat daher, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, nach Fühlungnahme mit dem Reichsminister des Innern vorgelegen, daß eine Form der zweijährigen Handelsschule geschaffen wird, die das Recht der mittleren Reife gewährt. Dieses Recht kann denjenigen Handelsschülern (Schülerinnen) zuerkannt werden, die bei ihrem Eintritt in die Handelsschule die 4. Klasse einer höheren Lehranstalt oder einer preussischen Mittelschule oder die unterste Klasse einer Aufbauschule mit Erfolg besucht oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung genossen haben und in besonderen Klassen mit erweiterten Lehrzielen vereinigt werden. Aufnahmefähig sind ferner Schüler, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen und sich mindestens zwei Jahre im kaufmännischen Berufsleben betätigt haben. Daneben kann die Reife für den Eintritt auch durch eine Aufnahmeprüfung nachgewiesen werden, in der entsprechende Anforderungen an Deutschen, der Mathematik und einer Fremdsprache zu stellen sind. Die Einrichtung einer Vorstufe zur Vorbereitung für den Besuch dieser Schule ist zulässig.

— **Die Zahl der Arbeitslosen.** Die Hauptunterstützungsempfänger einschließlich der in der Arbeitslosenfürsorge haben nach dem neuesten Bericht in der Zeit vom 3. bis zum 14. März in 6 wichtigen Bezirken von Landesarbeitsämtern von 475 776 um 6232 auf 480 544 abgenommen. Zurüdgegangen ist die Zahl in Schleien um 1446 auf 155 883, Ostpreußen um 1538 auf 64 846, Westfalen um 1741 auf 60 556, Südwestdeutschland um 3667 auf 56 159, in Brandenburg vom 3. bis 10. März um 2883 auf 182 241. Zugewonnen haben die Arbeitslosen in der Zeit vom 3. bis 14. März in Niedersachsen um 843 auf 77 638 und in Pommern um 1317 auf 54 635.

— **Die Auswanderung aus der deutschen Heimat** hatte nach dem Kriege ihren Höhepunkt im Jahre des Zusammenbruchs der Währung 1923 mit 115 416 Personen gefunden. Seitdem hält sie sich ungefähr auf derselben Höhe, 1924 bis 1926 mit 58 328, 62 705 und 65 280. 1927 waren es wieder weniger, mit den Auswanderern über Antwerpen etwas über 61 000, ohne die 60 789. Januar bis März verließen Deutschland 5041, 5164 und 6685; dann ging der Strom zurück bis Juni mit nur 2899, um im Oktober den Höhepunkt mit 6831 zu erreichen. 1927 wanderten über Bremen 32 866, über Hamburg 25 925, über fremde Häfen 1998. Der Anteil Bremens ist ungefähr derselbe geblieben wie im Vorjahr, der Hamburgs um 3614 zurückgegangen. Von 100 000 Bewohnern Deutschlands wanderten im Durchschnitt 96,1 aus, die meisten aus Bremen mit 394, dann aus Hamburg mit

an Hindemith — längst Gewohntes. Herr Boehle ist für diese moderne Kunst der geübte Ausdeuter. Seine lebhaft, jugendlich angeregte Phantasie und andererseits seine „fanatische Sachlichkeit“, die in diesem Fall verlangt ist, verknüpfen sich zu harmonischer Einheit; seine Zeichnung ist geschmeidig, das Ensemble wird energisch zusammengehalten. Der begabte Dirigent zeigte sich auch in der Begleitung einiger russischer Lieder, welche die Altistin Zrl. Tofad zum Vortrag brachte, als feinfühligster Pianist.

— **Eine neue Schinderhannes-Tragedie.** (Uraufführung am Stadttheater Trier.) Die Räuberhauptmannfigur aus dem Hunsrück, Johannes Biedler, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts das Land am Rhein und an der Mosel mit seiner halb romantischen, halb wirklich gefährlichen Bande unsicher gemacht hat, ist von Joseph M. Keller im Gegensatz zur historischen Wahrheit in straffen, packenden Akten, zu einem Bagabunden gestaltet worden, der in einer fesselnden Mischung von Schwärzerei und Komikhaftigkeit sich gegen die geltende Gesellschaftsordnung stellt. Biedler hat einen handfesten Kern, dem man sympathisch gegenübersteht, aus diesem Räuberhauptmann geschaffen. Er hat ihn, geschickt in der Behandlung der dramatischen Technik, in einen Rahmen wirksamster Rollenfiguren gestellt, hat das Brutale der Bandenwesen mit Szenen feinsten Ironischer Wirkung verknüpft. Die dramatische Steigerung, die ihren Höhepunkt im dritten Akt findet, endet in einem menschlich ergreifenden Schluß. Die Tragedie ist das Werk eines Dramatikers mit echtem Theaterblut. Um die mit starkem Beifall aufgenommene Aufführung machte sich der Oberpiellleiter Beton in seiner eindrucksvollen, alle Mächtigkeiten des Werkes erschöpfenden Regie verdient. Allerdings ist dem Dichter ein Schinderhannes zu wünschen, der weniger ein Salonromantiker (Ferdinand Marian), sondern ein wirklicher Kerk ist. Dr. G. S.

— **„Kabase und Liebe“ in der Wiesbadener Einrichtung am Stadttheater in Konstantinopel.** Durch Vermittlung des preussischen Kultusministeriums war vor einiger Zeit das Auswärtige Amt an die Intendantur des Staatstheaters mit der Bitte herangetreten, ihnen Szenenbilder von der hiesigen Aufführung von Schillers „Kabase und Liebe“ für eine geplante Aufführung des Werkes in türkischer Sprache am Stadttheater in Konstantinopel zur Verfügung zu stellen. Die Intendantur hat diesem Wunsche entsprochen, und icht vom Auswärtigen Amt die Nachricht erhalten, daß das Schiller'sche Werk in der Wiesbadener szenischen Einrichtung allabendlich in Konstantinopel auf dem Spielfeld steht und großen Erfolg gehabt hat. Die

„Türkische Post“ schreibt darüber u. a.: „Die Dekorationen und Bühnenbilder waren geschmackvoll wie selten. Mit einfachen Vorhängen und Scheinwerfern verstand E. Wuchsin Wirkungen zu erzielen, um die ihn jedes europäische Stadttheater hätte beneiden können. Auch das Zimmer der Lady Wilford war sehr schön in der Wirkung.“

— **Ein „Gedenktag“ für Bücherborger.** Ein glänzender Gedanke, der sofort ein vielfaches Echo gefunden, ist in einem Brief an die „Times“ ausgesprochen worden: es soll ein „Gedenktag“ geschaffen werden, an dem geborgte Bücher zurückgegeben werden. Die Zustimmung kam allerdings mehr aus den Kreisen derra, die Bücher verborgen, denn der Borger mag nicht gern an den rechtmäßigen Eigentümer des Buches erinnert werden. Aber es erscheint nur als billig, daß wenigstens an einem Tag im Jahre der eifrige Leser, der seine geistige Nahrung nicht gern kauft, unter seinen Schätzen Umschau hält und die Sünden, die er in den letzten 12 Monaten an den Bücherbesitzern begangen hat, wieder gut zu machen sucht. Wir sind ein Volk von Bücherborgeren“, heißt es in einem Aufsatz der „Times“, der aber auch außerhalb Englands Beachtung verdient, „und wir befolgen viel lieber die Aufforderung, um Bücher zu betteln, sie zu leihen oder zu stehlen, als sie zu kaufen. Der Bücherbettel ist nicht sehr verbreitet, weil er keinen großen Erfolg verspricht. Vor dem Bücherdiebstahl schreckt man zurück, weil sich ja ein viel besserer Ausweg, der des Borgens, darbietet. Ein Buch zu borgen, ist ja so leicht und so bequem. Aber das geborgte Buch auch zu lesen, ist eine andere Sache. Man stellt es zunächst einmal in den eigenen Bücherschrank und wartet Lust und Laune ab, bis man es vornehmen wird. So vergeht man allmählich, woher man das Buch hat, und hält es schließlich mit bestem Wissen und Gewissen für sein Eigentum. Eine Aufrüttelung der Gemüter wäre daher durch einen „Gedenktag“ sehr erwünscht. Sollte man nach einem heiligen für Bücherborger forschen wollen, so wäre der heilige Columban zu empfehlen, der Verbreiter des Christentums in Nord-Schottland. Ist der Heilige doch durch das Borgen eines Buches zu seiner Missionstätigkeit gekommen, nachdem vorher Tausende für dieses Buch erschlagen worden waren. Es war ein Evangelium von großer Schönheit, das er sich von dem heiligen Ginnian borgte, um eine Abschrift für sich anzufertigen. Als er aber das Buch zurückgab, verlangte der Verleiher auch die Kopie für sich, und der König von Meath sprach ihm die Abschrift zu mit der Begründung, daß zu jeder Ruh ihr Rath gehört. Die Mannen des heiligen Columban griffen daraufhin zu den Waffen gegen den König; es kam zu einer blutigen Schlacht, und darnach entfloß der Heilige aus Irland nach Schottland, um den Schotten neben anderen wichtigen Dingen auch die Kunst des

Bücherborgens beizubringen. Bücher sind ja eine merkwürdige Ware; man kann sie benutzen, ohne sie erwerben zu müssen, und es ist das Wesen des Buches, daß es nicht unbenuzt im Schrank stehen, sondern gelesen werden soll. Gegen das Borgen ist daher nicht viel einzuwenden, wenn man nicht den Wunsch des Besitzes in sich fühlt, aber man soll das geliehene Buch wiedergeben, und dazu wäre ein „Gedenktag“ dringend nötig.“

— **Theater und Literatur.** „Verbrechen“ (Crime), Komödie in 4 Akten, von Samuel Shipman und John B. Sams, ist von den Salzen-Bühnen zur Aufführung erworben worden. — „Feuerwerk um Johanni“, eine dreiteilige Komödie von Ludwig Hofmeier, wurde von Intendant Regal für das Staatstheater Kassel zur Aufführung im April d. J. angenommen. — „Gr“, eine Komödie von Adriaan Maria Ketto, wurde von Generalintendant Dr. Albrich zur Aufführung am Deutschen Nationaltheater Weimar erworben. Die Premiere findet Mitte April d. J. statt. — Die Dresdener Oper hat Ermano Wolf-Ferraris Oper „St“, die in der Mailänder Scala mit großem Erfolg ihre Aufführung erlebt hat, zur deutschen Aufführung im Herbst erworben. — Die Städtischen Bühnen Hannover (Opernhaus) bringen am 13. April zur Aufführung: Wilhelm Groh: „Das Baby in der Bar“, Egon Wellesz: „Der Tansstüde“, Paul Hindemith: „Das leibliche Haus“, komponiert für eine mechanische Orgel. Die deutsche Aufführung der Oper „Beatrice“ von Ignaz Pilleu (nach dem Drama „Al Dien“ von Hermann Teirkind) findet am 14. April statt. — Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, tritt mit dem 1. April d. J. bei den preussischen Staatstheatern folgende Veränderung ein: Der Geheimre Regierungsrat Winter scheidet als Theaterdirektor wegen Erreichungsgrenze aus. Mit dem gleichen Tage tritt an die Stelle der bisherigen Generalverwaltung die Generalintendant, die aus den Generalintendanten Tieien und Zekner gebildet wird. — „Das Grimminator“, der hervorragende Roman der Österreicherin Paula Grogger, dessen Ausgabe die 20. Auflage erreicht hat, wird jetzt in neun Sprachen überlekt. — Der Roman des jüdischen deutschen Dichters Bruno Wittel, „Sturm überm Ader“, der die Bauernbefreiung vom Jahre 1848 und die Auslösung der Studenten gegen das System Metternich behandelt, wurde von der Eichendorff-Stiftung preisgekrönt. — **Wissenschaft und Technik.** Reichspräsident v. Hindenburg hat der Dresdener Jahreschau 1928 „Die Technische Stadt“ mitgeteilt, daß er bereit ist, das Ehrenpräsidium zu übernehmen.

** Saanau, 1. April. Auf dem Hauptbahnhof wurde der Jahre alte Ranglerer Gunkel aus Klein-Auheim von den auf ihn zugetragenen Eisenbahnwagen zu Tode gedrückt. — Zwischen Wirthheim und Höchst geriet der Wagenermeister Bödner aus Höchst unter den Speisartzug. Dem Manne wurden beide Beine abgefahren. Kurz nach der Einlieferung das Gelnhäuser Krankenhaus verstarb er.

Schlussitzung der Kreiskörperschaften des Landkreises Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Landrats Schlitt fand am Samstag die letzte Sitzung der Kreiskörperschaften — Kreistag und Kreisausschuss — statt. Anwesend waren von 22 Abgeordneten 20. Schwartz (Soz.) entschuldigt und Merlen-Grabenheim (U.G.) durch längere Krankheit verhindert. Der Kreisausschuss war vollständig vertreten. Anwesend war auch Reg.-Mittler Dr. Köhler. Auf Anregung des Landrats wurde einstimmig beschlossen, dem Abg. Merlen auf telegraphischem Wege die besten Wünsche zu seiner baldigen Genesung zu übermitteln.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Landrat Schlitt dem vor einigen Tagen verstorbenen Kreisbureau-Inspektor Werkmüller einen ehrenvollen Nachruf.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Errichtung einer Stiftung. Der Kreisausschuss hat den Vorschlag gemacht, zum Andenken an den auf 100 000 M. zu errichtenden, deren Zweck es sein soll, aus den Zinsen des Kapitals alljährlich den bedürftigsten und würdevollen Waisenkindern, die aus der Schule entlassen werden, die Ausbildung zu einem Berufe zu ermöglichen. In Betracht kommen nur die Kinder aus den Ortschaften des jetzigen Landkreises. Der Vorstand besteht aus sieben Personen, das Aufsichtsrat hat die Regierung. Bis zur behördlichen Genehmigung wird die Summe dem Landrat zur Verfügung gestellt. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme.

Auf die noch in letzter Stunde getroffene Anordnung des Regierungspräsidenten sollen zwei Mitglieder und Stellvertreter in den Kreisausschuss des neuen Main-Taunuskreises zur Vertretung der Interessen des Stadtkreises gewählt werden. Über den Modus der Wahl gerieten die Ansichten auseinander. Die Linke wollte Stimmenwahl, die Rechte und der Landrat standen auf dem Standpunkt, das vorschrittsmäßig die Verhältniswahl am Platze sei. Mit einer Stimme Mehrheit wurde Stimmenwahl beschlossen. Kreisdeputierter R. Rühl legte Protest gegen die Wahl ein, da das System der Verhältniswahl verfehlt sei. Gewählt wurden Kremer-Hochheim (Soz.) und Groß-Medenbach als Stellvertreter, Hardt-Hörsheim (Kom.), Schwarz-Hörsheim, Stellvertreter.

Die Rechnungen der Kreis-Kommunikationskasse und die der Kreispartei-Kasse fanden nach Berichterstattung durch die Rechnungsprüfer einstimmige Annahme. Dem Antrag der Siedlungsvereinsung zu Bierstadt, die Vorkasse in Höhe von 8000 M. bei der Landes-Landbrief-Anstalt Berlin zu übernehmen, wurde ausnahmsweise zugestimmt. Ebenso zugestimmt wurde dem Antrag, den Erwerbslosen- und Unterstützungsempfängern der nach dem neuen Kreis fallenden Orte eine Ökonomie in Höhe eines doppelten Wochenlohnes zu bewilligen. Dagegen wurde ein Antrag, dem Kinderheim der Roten Hilfe Deutschlands 500 M. zu bewilligen, abgelehnt. Für den Ausbau der Main-Brücke Hörsheim-Rüdesheim erhält die schwerbelastete Gemeinde Hörsheim, nachdem Landrat und Parteiführer sich dafür eingesetzt hatten, einen Zuschuss von 10000 M. Auf Anregung wurde beschlossen, daß der Kreisrat die Brücke und das Kinderheim in Niederrhausen besichtigt. — Es folgten hierauf die Abschiedsanreden an den Landrat.

Galzer-Frauenstein (Str. und U.G.) sprach zunächst sein Bedauern über die Trennung aus. Er dankte Landrat Schlitt für seine Tätigkeit, die auf allen Gebieten so erfolgreich gewesen sei. Daß der Landkreis Wiesbaden in sozialer und kultureller Hinsicht als vorbildlich unter den preussischen Landkreisen hingestellt werden könnte. Auch die Linke hatte nur Worte der Anerkennung für die Tätigkeit des Landrats. Für die Sozialdemokratische Partei sprach Bürgermeister Schneider-Frauenstein. Er betonte besonders die große Arbeitsfreudigkeit des Landrats, der Beamten und Angestellten. Im Namen der Kommunistischen Partei sprach Bach-Dorheim. Auch er fand herliche Worte des Abschieds und dankte für die erfolgreiche Tätigkeit. Landrat Schlitt dankte in längeren Ausführungen für die freundlichen Begrüßungsworte. Er gab einen Rückblick über die Zeit seiner Tätigkeit im Kreishaufe und glaubte, manches, was er sich zum Ziele gestellt habe, erreicht zu haben. Stets habe er das Wohl des Kreises im Auge gehabt. Er dankte den Kreiskörperschaften, die seine Bestrebungen so erfolgreich unterstützt hätten, den Beamten und Angestellten für ihre treue Mitarbeit. Nach herlichen Dankworten an die Vertreter und an die ganze Bevölkerung des Kreises, die der Stadt Wiesbaden und dem neuen Kreise ebenso treue Glieder sein sollten, wie dem Landkreis, schloß der Landrat die denkwürdige Sitzung.

Die letzte Gemeindevorstandssitzung in Erbenheim.

□ Erbenheim, 31. März. In der gestrigen letzten Gemeindevorstandssitzung waren außer dem Gemeindevorstand von 18 Vertretern 17 erschienen. Der Ankauf eines Geländestücks bei dem Neubau von Ludwig Ortlieben wurde genehmigt. Von dem Ankauf des Turnhäusens auf dem Schulhof dagegen abgesehen. Der Turnverein hatte einen entsprechenden Antrag zurückgezogen. Es wurde einstimmig beschlossen, einen Zuschuss von 1500 M. zur Erbauung einer Turnhalle zu gewähren. — Die Bezüge für die Stelle des Forstinspektors werden für den jetzigen Stelleninhaber, Förster Sundermeier, nach Gruppe 40 der Staatl. Besoldungsordnung genehmigt. — Auf das Geheiß der Freiwilligen Feuerwehr Erbenheim wurden 300 M. für einen beschafften Rettungsschlauch genehmigt. — In Ergänzung des Beschlusses vom 13. März 1928 wurde beschlossen, statt Instandsetzung der Gartenstraße, diese sowie die Taunusstraße bis zum Gräßigen Weg mit Kleinfußpfad zu versehen. Die Vergebung der Arbeiten, Lieferung von Material und Ausführung soll sofort in Angriff genommen werden. — Die Mühlstraße wird durch Ankauf von Gelände freigelegt und ausgebaut. — In seinem Schlusswort wies Bürgermeister Wintermeyer darauf hin, daß Erbenheim nachweislich über 1100 Jahre eine selbständige Gemeinde war, auch schon sehr früh Stadtrechte erhielt, die es aber nie ausübte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen, das zwischen Verwaltung und Gemeindevorständen stets bestanden habe auch in den am 1. April eintretenden neuen Verhältnissen fortbestehen möge. Eine schlichte Feier im „Schwanen“ schloß sich an.

Die letzte Höpfer Stadtverordnetenversammlung.

** Höchst a. M., 1. April. In letzter Stunde hatten sich zwischen Frankfurt und Höchst Schmierigkeiten über Eingemeindungsfragen erhoben, die sich vor allem auf Befolgungsausgleichsfragen erstreckten. Eine am Freitag stattgefundene Zusammenkunft mit dem Personalbegegnungen in Frankfurt, Stadtrat Dr. Panger, hatte zu keinem Ergebnis geführt. Samstagvormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und auch durchweg in befriedigendem Sinne. Die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte wurden nun Samstagabend einer Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung

unterbreitet. Die Versammlung bildete eine Auskunfts-Kommission, um Frankfurt die Möglichkeit zu geben, diese oder jene noch ausstehende Frage zu beantworten. Darauf hin wurden die Vorschläge des Magistrats angenommen. In einem Schlusswort dankte Stadtverordneter Diefenbach dem Magistrat für seine Tätigkeit. Stadtverordneter-Vorsteher Kornhöfer schloß darauf die letzte Stadtverordnetenversammlung der Stadt Höchst mit einem Hoch auf die alte Mainstadt. — In der Übergangszeit bis zur Einsetzung der Bezirksverwaltung wird die Höpfer Verwaltung weiter tätig sein.

Das Frankfurter Zwischenparlament.

** Frankfurt a. M., 1. April. Die heute vollzogene Eingemeindung der Nachbargemeinden Höchst, Griesheim, Nied., Schwanheim, Sossenheim und Heusenheim brachte dem Stadtparlament eine Erhöhung der Stadtverordneten von 71 auf 91 Mitglieder. In den genannten Orten fanden bereits die Wahlen für Frankfurt statt. In den einzelnen Fraktionen treten dadurch folgende Änderungen ein: Sozialdemokraten liegen von 19 auf 28, das Zentrum von 8 auf 12, die Kommunisten von 7 auf 11, die Deutsche Volkspartei von 6 auf 10 und die Demokraten von 7 auf 8 Mitglieder. In den anderen Fraktionen treten keine Änderungen ein. Die Linke (Sozialdemokraten, Kommunisten, Unabhängige und Fraktionslose) verfügt künftig über 39 Stimmen gegen bisher 28, die Bürgerlichen Gruppen über 52 gegen sonst 43 Stimmen. — Die am 20. Mai stattfindenden Stadtverordnetenwahlen für Groß-Frankfurt werden wahrscheinlich eine Verschiebung in den einzelnen Gruppen bringen, deren Umfang sich natürlich heute noch nicht übersehen läßt.

Die nassauischen Kreise im Wandel der Zeiten.

In keinem Regierungsbezirk des preussischen Staates wurden in einer Zeitperiode von 60 Jahren so viele und so tief einschneidende Kreisumgruppierungen und Kreisneubildungen vorgenommen, wie im Bezirk Wiesbaden. Nassau hatte mit seiner Annexion 1866 aufgehört, ein eigener selbständiger Staat zu sein. Im Oktober 1867 trat statt der nassauischen die preussische Verfassung in Kraft. Das ehemalige Herzogtum Nassau ging in dem Regierungsbezirk Wiesbaden auf, der aber auch das einstige Hessen-Homburg, einen Teil des Kreises Gießen, den Kreis Biedenkopf, die Orte Niddaheim und Hessisch-Niederulfe und das Gebiet der einstigen freien Reichsstadt Frankfurt a. M. umfaßte. An dessen gingen damals von Nassau das Amt Reichelsheim und der Ort Haarheim, und von der Stadt Frankfurt die Orte Dornheim und Niederulfebach, sowie ein Stück der Hohen-Mark (das Altkönigsgebiet) über.

Aus den nassauischen Ämtern wurden 12 Kreise gebildet, die Landratsämtern mit einem Landrat an der Spitze unterstellt waren. Bei der Benennung der neuen Kreise lies man sich ganz von geographischen Gesichtspunkten leiten. Die 12 Kreise waren: 1. Altkreis (Amt Dillenburg, Herborn), 2. Oberwesterwaldkreis (Amt Hachenburg, Marienberg, Rennerod), 3. Unterwesterwaldkreis (Selters, Montabaur, Wallmerod), 4. Oberlahnkreis (Weilburg, Hadamar, Runkel), 5. Unterlahnkreis (Limburg, Diez, Rastau, Rastätten), 6. Rheingaukreis (Braubach, St. Goarshausen, Rüdesheim, Eltville), 7. Stadtkreis Wiesbaden, 8. Landkreis Wiesbaden (Wiesbaden-Land, Höchst a. M., Hochheim), 9. Untertaunuskreis (Langenschwalbach, Wehen, Idstein), 10. Ober-Taunuskreis (Uffingen, Königstein, Homburg), 11. Stadtkreis Frankfurt, 12. Biedenkopf.

Durch die Kreis- und Provinzialverordnungen für die Provinz Hessen-Nassau vom 8. Juni 1885 erfolgte eine durchgreifende Neugestaltung der nassauischen Kreise. Die Ämter wurden aufgehoben, dafür aber statt der bisherigen 12 Kreise deren 18 gebildet: Biedenkopf, Dill, Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Untertaunus, Uffingen, Ober-Taunus, Höchst a. M., Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Frankfurt-Stadt, Frankfurt-Land. Um den Kreis Frankfurt-Land abzurufen, wurde der in das nassauische Gebiet hineinragende frühere hessische Zipfel mit den Orten Bodenheim, Betersheim, Edenheim, Eßersheim, Ginnheim, Braunheim, Preungesheim und Sedbach gegen 250 000 Mark Entschädigung vom Bezirksverband Kassel abgetreten. Der Landkreis Frankfurt wurde 1910 ganz in die Stadt Frankfurt eingemeindet. Die Stadt Frankfurt trat jetzt ganz in den Kommunalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden ein. Der Kommunalverband verlor die alt-nassauische Gliederung und setzte sich fortan aus — heute 70 — auf sechs Jahre gewählten Abgeordneten zusammen.

Die Befreiung des westlichen Teiles des Ober-Taunuskreises und dreier Dörfer des Kreises Uffingen führte 1919 zur Bildung des Distriktes Königstein, der 26 Stadt- und Landgemeinden umfaßte.

Im Sommer 1927 kam dann durch die Eingemeindungsbestrebungen Frankfurts auch die Neubildung, bzw. Umgestaltung der Kreise in Südnassau in Fluß. Die heftigen, oft leidenschaftlich geführten Kämpfe um die einzelnen Gemeinden sind noch in frischer Erinnerung. Gegen ihren Willen wurde manche Ortschaft von ihrem alten Kreis gelöst und einem neuen Verbande zugeschlagen. Mit dem 1. April geht der Kreis Höchst a. M. nach 42jährigem Bestehen ein. Auch Wiesbaden-Land, mehr als 60 Jahre alt, verschwindet. Der neugebildete Main-Taunuskreis erscheint im Kreise seiner nassauischen „Brüder“. Der Kreis Königstein steht in absehbarer Zeit vor der Auflösung. Und in etwa zwei Jahren soll, wie man dieser Tage hört, eine neue Einteilung der Kreise Nassaus vorgenommen werden.

Der Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden — Offenbacher Riders 6:2 (1:2).

Man kann in den letzten Wochen über den Sportverein nur den Kopf schütteln. Nach unverständlichen auswärtigen Niederlagen nun dieser auffallend kräftige Sieg. Natürlich mußte man sich wieder einmal auf sich selbst besinnen und trotz Regens auf dem paar hundert Zuschauer ein Spiel liefern, das ein ganz klein wenig an frühere Zeiten erinnerte. Wir sind allerdings noch weit davon entfernt, behaupten zu wollen, die Gelbblauen seien nach den gestrigen Geschehnissen auf dem grünen, allerdings schlüpfrigen Rasen wieder im Kommen, aber es wurde, namentlich in der 2. Spielhälfte, jedem der Zuschauer klar, daß bei gutem Willen die Elf des Sportvereins immer noch außerordentlich Gutes zu leisten vermag. Leider aber sind dieser gute Wille und wie es scheint auch die Eingetretene nicht häufig Gast beim Sportverein Wiesbaden. Bei Halbzeit lagen die guten Offenbacher noch mit 2:1 in Führung. Dann aber lief die Wiesbadener Kombinationsmaschine wie am Schnitzchen. Der wieder durch Scholz verstärkte hiesige Angriff war nicht mehr durch die als spieltätig bekannte Offenbacher Abwehr aufzuhalten und wirklich sehenswerte Schüsse von Best, Tomczyk und Leiser stellten das etwas überraschende Endresultat her. Wollt, der von den Junioren stammende Torwart, hielt sich sehr gut, auch dem gestrigen als Mittelflächer spielenden Raack gebührt ein Lob. Schwächer als sonst war der rechte Verteidiger Minor. Der Unparteiische Sirsch (Ludwigshafen) leitete unbefriedigend.

F.S.B. Schierstein — Germania Wiesbaden 4:3 (3:0)!

Die Wiesbadener leisteten sich einmal einen kleinen Artillerie und ließen sich von dem Liganwärter Schierstein in die Falle locken. Es mag sein, daß man vergebens die erhebliche Entschädigungsgründe auf dieser Schlappe anführen könnte, aber man würde an der sehr wesentlichen Tatsache vorbeiziehen, wenn man das wirklich ganz ausgezeichnete Spiel Schiersteins irgendwie übersehen wollte. Schierstein wird auch in der Liga gute Figuren machen, das steht fest. Unter Gohmanns Leitung hat die Elf viel dazu gelernt und wird noch mehr dazu lernen. Germania war sichtlich überrascht. Kein Wunder, denn sie lag bei Halbzeit mit 0:3 im Hintertreffen. Vorher waren da nicht mehr zu ernten. Erst als es 4:0 für Schierstein hieß, kam der Gast mehr in Fahrt und gestaltete mit 3 Toren das Niederlage erträglich. Unter begreiflich großem Jubel der Einheimischen wurde der Kampf zu Ende geführt.

Privatspielergebnisse: Union Niederrad — Germania Frankfurt 3:3. Sp.-Bgg. Arheilgen — Sp.-Bgg. Heusenheim 4:1. S.-C. Darmstadt — Victoria Alsbachburg 4:6. F.-C. Kreuznach — F.-B. Geisenheim 4:0. B. f. R. Mannheim — S.-C. Stuttgart 2:1. Schwaben Ulm — U. S.-B. Rürnberg 2:6.

Süddeutsche Meisterschaft.

Eintracht Frankfurt — Sp.-Bgg. Fürtz 2:3!

Bayern München — S.-B. Waldhof 2:1.

Riders Stuttgart — F.-B. Saarbrücken 0:1!

Der langanhaltende Regen hatte die Spielfelder in schledchten Zustand versetzt. Das angelegte Treffen Wormatia Worms — F.-B. Karlsruhe fiel denn auch dieser Witterung zum Opfer und muß neu angesetzt werden. Die Hauptschlacht wurde im Frankfurter Stadion ausgetragen. 35 000 Zuschauer erlebten die nicht unerwartete Niederlage der Eintracht, während die Kleeblätter aufs neue ihre Formverbesserung bewiesen. Die Fußballhochburg hat wieder einmal einen der zahlreichen Angriffe auf ihre Spitzenstellung abgewiesen. Fürtz hat sich den 2. Platz zurückerobert. Auffallend knapp besiegte Bayern München die Waldhöfer. Die Ueberholung leistete sich Stuttgart, das dem F.-B. Saarbrücken unterlag.

1. Bayern München	11	8	3	—	34:14	19
2. Sp.-Bgg. Fürtz	11	6	4	1	29:10	16
3. Eintracht Frankfurt	11	6	3	2	29:17	15
4. Riders Stuttgart	11	3	4	4	20:19	10
5. F.-B. Karlsruhe	10	4	1	5	20:19	9
6. Wormatia Worms	10	2	3	5	18:29	7
7. S.-B. Waldhof	11	2	2	7	20:38	6
8. F.-B. Saarbrücken	11	2	—	9	15:50	4

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: Der F. S.-B. Frankfurt setzte sich in dem Saarland durch und schlug nach hartem Gefecht den S.-C. Saar 06 Saarbrücken 2:1. Das Treffen der beiden Hessenvertreter Mainz und Jfenburg endete abermals 2:2, während Kiedarau sich durch ein 2:0 über Rot-Weiß Frankfurt wieder zur Geltung brachte. Reunfranken schlug sich ehrenvoll in Ludwigshafen und erreichte ein 2:2.

1. F.-S.-B. Frankfurt	11	8	2	1	32:19	18
2. Mainz 06	10	5	2	3	32:23	12
3. B. f. L. Kiedarau	10	5	2	3	33:25	12
4. Jfenburg	10	2	7	1	20:20	11
5. Ludwigshafen 08	8	4	1	3	20:18	9
6. Saarbrücken	10	3	2	5	16:28	8
7. Rot-Weiß Frankfurt	9	1	4	4	12:16	6
8. Reunfranken	10	—	2	8	17:37	2

Gruppe Südost: Bader München und der „Rud.“ bleiben weiter in Front. Union Bödingen wurde 4:0 und der B. f. B. Stuttgart gar 6:0 besiegt. S.-C. Froberg feierte gegen 1800 München einen schönen 3:2-Sieg.

1. Bader München	10	7	2	1	37:14	16
2. F.-C. Rürnberg	11	6	2	3	30:11	14
3. S.-C. Froberg	11	4	4	3	19:24	12
4. 1860 München	11	5	1	5	30:26	11
5. Union Bödingen	10	4	2	4	23:23	10
6. B. f. B. Stuttgart	9	3	2	4	26:26	8
7. B. f. R. Fürtz	10	2	2	6	20:25	6
8. Phönix Karlsruhe	10	2	1	7	13:39	5

In der Zwischenrunde um den D. F. B.-Pokal schlug in Altona Norddeutschland die westdeutsche Vertretung nach Verlängerung 2:1.

Meisterschaftsspiele im Reich: Westdeutschland: Preußen Aachen — Borussia Rheine 2:3; Köln-Süd — Hagen 7:1.

Handball in der D. S. B.

Die neuen süddeutschen Meister.

Herren: Sportverein 1898 Darmstadt.

Damen: Postportverein Frankfurt.

Die Entscheidung ist gefallen. In München haben sich die Darmstädter zum viertenmal hintereinander den süddeutschen Meistertitel errungen. Zwar waren sie nicht auf gewohnter Höhe. Die Hintermannschaft gefiel diesmal besser als der Sturm. Doch genigte der eine Punkt, der durch das 4:4 dem Deutschen Sportverein abgenommen werden konnte. Drei Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 4:2 zu gunsten Darmstadts. Innerhalb einer Minute gelang dem Münchener Linksaußen die beiden Treffer, die den Ausgleich herbeiführten.

Bei den Damen konnte sich der Titelverteidiger, Sportfreunde Landau, diesmal nicht behaupten. Postportverein Frankfurt gewann sein letztes Spiel gegen B. f. R. Mannheim 2:1 und holte sich damit die süddeutsche Meisterschaft zum erstenmal. Die Damen des Sportvereins Wiesbaden können sich rühmen, als einzige Elf den neuen Meister dieses Jahr besiegt zu haben. Die Schlusstabelle der Damenrunde:

Post Frankfurt	4	2	2	—	5:2	6:2
Sportfr. Landau	4	1	2	1	5:5	4:4
B. f. R. Mannheim	4	1	—	3	5:8	2:6

Um den Aufstieg

vermochte sich Germania Wiesbaden im letzten Spiel auf eigenem Platz leider nicht durchzusetzen. Sie verlor gegen

Polizeiverordnung

betreffend die Beschaffung und Anbringung von Hausnummernschildern.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. Sept. 1867 (G.-S. S. 1529) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (G.-S. S. 195) sowie der Verordnung der Reichsregierung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.-G.-Bl. S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibezirks der Stadt Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Alle an öffentlichen Straßen und Plätzen gelegenen Gebäude müssen mit einer von dem Stadtvermessungsamt mit Zustimmung der Polizeiverwaltung ausgeteilten Hausnummer versehen sein.

§ 2. Zur Bezeichnung der Nummern sind emailletzte Schilder mit weißen Zahlen auf blauem Grunde zu verwenden, und zwar müssen die Schilder bei einer Stell. Zahl eine Mindestgr. von 10/10 cm, bei einer Stell. Zahl eine Mindestgr. von 12/10 cm, bei einer Stell. Zahl eine Mindestgr. von 14/10 cm, und die Zahlen selbst eine Mindesthöhe von 7,4 mm haben, sowie eine deutliche Schrift aufweisen.

§ 3. Die Hausnummernschilder sind anzubringen:

1. bei Häusern ohne Vorgärten:
a) wenn sich der Hauseingang an der Straßenseite befindet, unmittelbar über dem Hauseingang, oder wenn der Hauseingang an der Straßenseite befindet, unmittelbar über dem Hauseingang, oder wenn der Hauseingang an der Straßenseite befindet, unmittelbar über dem Hauseingang.

b) wenn sich der Hauseingang an der Giebel- oder Rückseite des Gebäudes befindet, an der Vorderseite des Gebäudes unmittelbar an der dem Hauseingang zunächst liegenden Gebäudeecke, und zwar ebenfalls in einer Höhe von 2 Mtr. über dem Fußwege.

2. Wenn das Gebäude gegen die Straßenseite hin ausgebaut und das Grundstück durch eine Garteneinfriedigung von der Straße abgeschlossen oder mit einem Vorgarten versehen ist, an einem der Weiler der von der Straße aus zum Grundstück führenden Eingangsstraße in Ermangelung einer Eingangsstraße an dem Weiler, welcher dem Zugang zum Hause am nächsten liegt.

In Zweifelsfällen entscheidet die Polizeiverwaltung im Benehmen mit dem Magistrat, wo die Hausnummern anzubringen sind.

§ 4. Die Nummernschilder müssen fortwährend in gutem Zustande erhalten werden, sie müssen leicht sichtbar sein und dürfen nicht durch irgendwelche Gegenstände verdeckt werden.

§ 5. Zur Beschaffung und ordnungsmäßigen Anbringung der Hausnummernschilder in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen ist der Hauseigentümer oder der zur Hausnutzung dinglich Berechtigte auf seine Kosten verpflichtet und der Polizei gegenüber verantwortlich.

§ 6. Vorstehenden Vorschriften ist hinsichtlich der Gebäude, welche z. B. des Inkrafttretens dieser Polizeiverordnung noch nicht vollendet waren, sofort nach Fertigstellung zu genügen.

§ 7. Bei der Ummumerierung eines Gebäudes Uebernahme der neuen mit der alten Hausnummer ergibt, kann die alte Hausnummer auch nach Anbringung der neuen Nummer an dem Gebäude gelassen werden.

§ 8. Erzielt die Ummumerierung dagegen Verschiedenheit der neuen von der alten Nummer, dann kann die alte Hausnummer auf die Dauer der nächsten 2 Jahre seit der Anbringung der neuen Nummer am Hause gelassen werden, um die Auffindung zu erleichtern. In diesem Falle muß aber die alte Nummer durchgestrichen werden. Der Strich ist gut sichtbar von der linken unteren nach der rechten oberen Ecke der alten Nummer auszuführen. Nach Ablauf dieses Zeitraumes ist die ungültige Nummer vollständig zu entfernen.

§ 9. Der Antrag auf Ummumerierung eines neuen Hauses oder auf Zuteilung einer anderen Nummer ist an das Stadtvermessungsamt zu richten.

Ueber alle sonstigen, die Nummernbezeichnung betreffenden Anträge entscheidet die Polizeiverwaltung nach Anhörung des Stadtvermessungsamtes.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht auf Grund anderer Gesetze eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., an deren Stelle im Nichtverurteilungsfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 11. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig werden die Polizeiverordnungen vom 15. Juni 1903 und vom 7. Dezember 1911 über den gleichen Gegenstand aufgehoben.

Wiesbaden, den 28. März 1928.

Die Polizeiverwaltung: Frohheim.

Billiger Ausflugszug.

Am Ostermontag, den 9. April d. J., verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit 33 1/2 u. 5. Fahrpreisermäßigung nach Würzburg.

Wiesbaden ab 7.20 vorm., Würzburg an 11.05 Uhr. Würzburg ab 19 Uhr, Wiesbaden an 22.39 Uhr. Jeder Teilnehmer erhält einen Sitzplatz.

Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- u. Rückfahrt 8 Mk. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu erfahren oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erlangen. (Siehe auch den lokalen Teil dieser Nummer.)

Mainz, den 31. März 1928. F153
Reichsbahndirektion Mainz.

Zwangsversteigerung.

Günstige Gelegenheit für Tüncher, Tapezierer, Lädierer, Maler u. Räder.

Am Dienstag, den 3. April, 15 Uhr (nachm. 3 Uhr), versteigere ich in der Nettelbedstraße 24 folgende Gegenstände:

große Partie Pinsel, Deckenbügler, Abhauber, Weiskanten, Delfarbrücker, Schläger, Dachvertreiber, Keilen, Kautschuk, Gummi, Lämme, Stahlämme, Schwämme, Luchtpinsel, Luchtschwämme, Hornerpinsel, Kuppel, Luchtpinsel, Geimpinsel, Strichzieher, Lineale, Loba-Beize, Terpentin, Gerbstoffe (Leit. für Räder), usw.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher.

Zu Ostern schöne Geschenke enorm preiswert

Zigaretten-Etui la Alpaka 3.90 295		Manikur-Kasten Steilig, mit guten Instrumenten 6.75 495	
Manschettenknöpfe echt Silber m. Perlmutter 195		Bürstenkasten Kamm, Bürste, Spiegel, w.B. Zelluloid 4.95 275	
Perlenkette massiv 110 lg. 195		Reise-Necessaires la Vollrindl. 12.75 875	
Tangotasche la Alpaka, feinmaschig 4.50 295		Schreibmappe echt Leder, Innentasche mit Schloß 13.75 1150	
Schlangen-Armband la Dublee 3.00 175		Besuchstasche echt Saffian mit Seidenfutter, Tresor und Spiegel 8.75 750	
Uhrkette z. Durchzieh., la Dublee 6.00 450		Besuchstasche echt Leder mit Rindledergarnitur 4.95 295	
Nickel-Uhrkette 1.00 50		Beuteltasche echt Leder mit Innentasche 7.75 590	
Serviettenring 800 Silber 4.00 275		Beuteltasche farb. Leder, teils mit Hornbügel 5.90 395	
Bleistift „Immerspitz“ 800 Silber 4.50 395		Nähbeutel in bunten Stoffen mit Füllung 3.95 275	
Armreif mass. Perlen 1.00 50		Brieftasche echt Saffian u. Rindleder 4.90 390	
Osterpackung mit gutem Parfüm und Köln. Wasserseife 95			
Osterkarton Lavendelseife u. Parfüm in Eiform 390			
Herrentresor Saff. u. Rindl. 2.45 145			

Blumenfest

Unberechtigtes Abschneiden von Pflanzengrün auf den Friedhöfen

Hierdurch wird erneut zur Kenntnis gebracht, daß das unberechtigte Abschneiden von Pflanzengrün jeglicher Art, von Blumen und Früchten auf den Friedhöfen verboten und strafbar ist. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich verfolgt. Wiesbaden, den 31. März 1928. F252
Magistrat — Friedhöfsverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April 1928, vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
5 Schreibtische, 1 Rollschrank, 1 Perle, 1 Schreibtischstuhl, 1 Salonstühlchen, 1 Teppich, 1 Büfett,

1 Kredenz, 1 Ausziehtisch u. 6 Stühle, Speisesim., 3 Bücherregale, 2 Flurarmle., 1 Chaiselongue zweigr. Spiegel, 1 Schrank mit Schmetterlingslampe, 1 Stuhl, Schrank, 1 Standuhr, 5 Schreibmasch., 1 Ladenschrank, 1 Erker, 1 Regalständer, 1 Grammophon, 1 Dedendeleucht, 1 Gasheizofen, 1 Silbergeschmuckkasten, 12 Hb. Köfel, 1 Kabin und Messer, 1 Hb. Tablett, 1 Hb. Kaffee-, Tee- und Milchtanne, 1 Zuckerdose, 110 Gläser verschied. Weine (Kaiserlicher Domtal, Weinheimer Hölle u. Rüdesheimer), 50 Büchsen Konserven (Schmittbohnen u. Mirabellen) versch. Pak. Kaffee u. Tee, ungefähr 15 Pfund Nürnberger Lebkuchen (in Dosen und lose), 2 Büchsen Bratfische u. a. m. Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 2. April 1928.
Richter, Obergerichtsvollz., Dranienstr. 48, 1.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. April, 16 (4 Uhr nachmittags), versteigere ich hier selbst Büchereistraße 6:

1 Bügelmaschine, 1 Schleudermaschine, 2 kupferne Dämpfer, 1 Entstaubungsmaschine, 1 Tabakschneidmaschine, 3 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 2 elektrische Motoren, 2 Warenkörbe, 150 Büchlein, 20 Stehletern, 80 Riten Zigarren, 6 Ballen Anzugstoff, 1 Bücherregal, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Sessel, 1 Sofa, 1 Perle, 2 Kleiderchränke, 1 Schreibtisch, 1 Partie Herren-, Damen- u. Kinderhüte u. a. m. Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 2. April 1928.
Richter, Obergerichtsvollz., Dreiweidenstraße 6.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 3. April 1928, 16 Uhr, werde ich hier selbst

Gartenfeldstraße 49

ein umgebautes Personenauto als Lieferwagen, Tragfähigkeit 1 Tonne, Marke Renault, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Richter, Obergerichtsvollz., Dranienstraße 38. Telefon 23967.

Alles wieder da!

Gefalzene Rüssel und Ohren . . . per Pfd. 0.45
Wageres Dörrfleisch per Pfd. 1.00
Gefalzene Bauchlappchen per Pfd. 0.90
Gefalzene Hase per Pfd. 0.70

Frische Leber, Lunge und Herz billig.

Schöne Rollschinken per Pfd. 1.50

Ferner werden Vorbestellungen für die Feiertage nur bis Donnerstag angenommen und reserviert.

Großmolkerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61

Telephon 26347 Telephon 26347

Allen voran ist**Gader-Nährbier**

für

Wöchnerinnen, Blutmarme, Genesende.

Wegen seines hohen Nährwerts und niedrigen Alkoholgehalts von den Ärzten und Hebammen überall empfohlen.

Zu beziehen in Wiesbaden durch:

Bierhandlung Siehl, Herrenmühlstraße 3

Keller, Nerostraße 20

Schäfer, Zimmermannstraße 1

F3

Zentral- und Etagenheizungen Sanitäre Anlagen Installation

478

Jacob Post

Hochstättenstraße 2. Tel. 26822



Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohrerwachs Büffel-Glanz, Neue Spezialität für Parfett und Linoleum

Die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Königsberg, 2. April. Wie am späten Abend bekannt wurde, hat die litauische Delegation nunmehr ein kurzes Memorandum über die Sicherheitsfrage der polnischen Delegation überreicht. Es enthält zwei Punkte:

1. betreffend die Sicherheit vor Organisationen, die den litauischen Staat bedrohen,
 2. den Vorschlag einer entmilitarisierten Zone.
- Eine Antwort der polnischen Delegation auf diese Vorschläge, die abends überhandt worden sind, lag bei der litauischen Delegation noch nicht vor. Wie Ministerpräsident Wodzisarski spät abends Pressevertretern mitteilte, ist auf die Gegenforderung, die die Polen gegenüber den litauischen Entschädigungsansprüchen erheben, der polnischen Delegation schriftlich mitgeteilt worden, daß Litauen grundsätzlich bereit sei, auch diese Fragen in die Erörterung einzubeziehen, sofern Polen eine Erweiterung des Rahmens der Verhandlungen wünsche. Die litauische Entschädigungsforderung, die nur materielle Verluste an litauischem Staatseigentum und litauischer Bürger betreffe, beruhe auf Vorgängen, die umstritten seien. Was nun das weitere Verfahren anlangt, so teilte der Ministerpräsident mit, daß von litauischer Seite vorgeschlagen worden sei, Montagvormittag eine öffentliche Sitzung abzuhalten, in der zu den von den Delegationen aufgeworfenen Fragen Stellung genommen werden soll.

Der polnische Landtag verlag.

Warschau, 1. April. Der polnische Landtag hat sich gestern, nachdem er noch das Budgetprovisorium und das Gesetz über die Investitionskredite in der Regierungsjahresversammlung verabschiedet hatte, vertagt. Die nächste Sitzung wird am 24. April stattfinden.

Zusammenkunft Zaleskis mit Mussolini.

Rom, 31. März. Die offiziöse „Tribuna“ meldet, daß einige Tage nach Ostern der polnische Außenminister Zaleski mit Mussolini zusammentreffen werde.

Vormarsch Tschiangkai-sheks gegen Peking.

London, 2. April. „Times“ berichtet aus Shanghai: Der nationalistische Vormarsch gegen Peking scheint heutzutage zu haben. Der Oberbefehlshaber Tschiangkai-shek und der Stab des nationalistischen Hauptquartiers haben den Jangtse überschritten, und gehen nach Hutschau, dem Knotenpunkt der Tientsin-Pukau- und der Lunghai-Bahnen. Andere Truppen marschieren in nördlicher Richtung auf der Peking-Sankau-Bahn zur Unterstützung Tschiangkai-sheks vor. Dem Berichterstatter zufolge ist die Feng-Partei in Kanton jetzt sehr stark.

Neues aus aller Welt.

Zoubkow sucht ein neues Exil. Nach einer Meldung aus Bern ist Alexander Zoubkow dort eingetroffen, wo er erklärte, auf die Danziger Einreiseerlaubnis zu warten, um sich sofort nach Danzig zu begeben.

Explosion in der Kanalisation. In der Kaiserstraße in Wilhelmshaven bemerkten die Anwohner, wie plötzlich aus der Kanalisation große Rauchwolken aufstiegen. Da sich zwei Arbeiter in den Röhrenleitungen befanden, so eilte man herbei, sie zu retten. In dem Augenblick, als man eine Leiter zu ihnen herablassen wollte, ereignete sich eine starke Explosion, und es erschollen verzweifelte Hilferufe. Es stellte sich heraus, daß Benzol oder Benzin in die Kanalisation eingedrungen war, das nun in hellen Flammen stand. Die anliegenden Häuser gerieten in größte Gefahr, da alle Augenblicke weitere Explosionen stattfanden. Nur dem schnellen Eingreifen der Marinefeuerwehr war es zu verdanken, daß das Stadtviertel gerettet wurde. Ungefähr 50 000 Liter Feuerlöschschaum wurden unter starkem Druck in die Kanalisation gepumpt, und so gelang es innerhalb einer Viertelstunde, das Feuer, das sich auf nahezu zwei Kilometer ausgebreitet hatte, zu löschen. Die beiden unglücklichen Kanalisationsarbeiter konnten nicht mehr gerettet werden.

Wegen Wechselbetrugs verhaftet. Zwei deutsche Staatsangehörige namens Sulzberger und Salomon, beide aus Berlin, wurden von der Pariser Polizei wegen Wechselbetruges verhaftet. Sie hatten Wechsel auf deutsche Textilfirmen ausgegeben, die längst nicht mehr bestanden.

Europäische Selbstmordstatistik. In Genf wurde dieser Tage die offizielle Selbstmordstatistik in den europäischen Staaten veröffentlicht. Aus dieser geht hervor, daß in Europa durchschnittlich 50 000 Selbstmorde jährlich verübt werden. An erster Stelle stehen Ungarn und die Tschechoslowakei mit 26 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner, dann folgen Deutschland mit 23, Österreich mit 22, Frankreich mit 17, Estland mit 15, Schweden und Dänemark mit je 14, Finnland mit 11, Großbritannien mit 10, Italien mit 8, Holland mit 6, Norwegen mit 5 und Spanien mit 4 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner. Als Hauptursachen werden angegeben materielle Not, Religiosität, Verzweiflung infolge unheilbarer Krankheiten, usw., die Selbstmorde aus Liebe sind in der Nachkriegszeit bedeutend zurückgegangen.

Tumulte bei einem Begräbnis in Warschau. Am Samstagabend kam es bei dem Begräbnis der bei dem Einsturz eines Neubaus ums Leben gekommenen auf dem Friedhof in Warschau zu Krawallen und Prügeleien zwischen Angehörigen der drei polnischen Arbeiterparteien. Über zwanzig Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Am schlimmsten erging es dem kommunistischen Sejmabgeordneten Bittner, der sieben Kopfwunden erhielt.

Unfall bei einer Sportveranstaltung. Während des Ruderwettspiels Holland-Belgien brach in Antwerpen ein an die Haupttribüne anstoßender Zuschauerplatz zusammen. Zahlreiche Zuschauer stürzten und fielen übereinander. Es wurden etwa über 40 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Gerichtssaal.

* 15 Jahre Zuchthaus für einen Luftmörder. Nach zweitägiger Verhandlung wurde von der Ersten Kantschlichter Strafkammer der Reisende Soczewa, der im vorigen Jahre an einem 12 Jahre alten Mädchen einen Luftmord verübt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

* Schwere Strafe für einen Brandstifter. Das Blegitzer Schwurgericht verurteilte den Landarbeiter Müller, der eine Feldscheune der Gröbichsburg und ein Wohnhaus angezündet hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Müller ist schon vielfach mit Zuchthaus vorbestraft.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

LANGGASSE 3

WIESBADEN

TELEPHON 24904

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

40-50%

Außergewöhnlich billige Preise auf unsere
bekannt prima Qualitäten!

40-50%



Der neue
Adler
Standard 6
10/45 PS. Sechs-Cylinder

besitzt alle letzten Errungenschaften höchstentwickelter Technik und alle Feinheiten erlesener Konstruktion: Oeldruck-Vierradbremse, Einpedaldruckschmierung, Ganzstahlkarosserie, Brennstoff-, Öl- und Luftfilter, Bendix-Patent-Antrieb, reichste Verwendung von Elektron-Metall, Federdämpfer, Stoßstangen elegante Linie, modernste Farben

Neue Preise: Adler Standard 6.

Fahrgestell Mk 5.500 Limousine 4-Sitz Mk 7.900
Zweisitz off 7.100 Cabriolet 2-Sitzer 8.100
Viersitz off 6.700 Cabriolet 4-Sitzer 8.600

Auch die Adler-Modelle 6/25 und 11/50 PS. im Preise erheblich herabgesetzt.

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Probefahrt

Hugo Grün, Taunusstraße 7
Telephon 27501



Wie aus dem Ei....

blitzblank und vergnügt sind Ihre Kinder zu Ostern in einem neuen, flotten „Bleyle“. Die heiteren Bleyle-Farben, die kleidsamen Formen werden auch Ihnen Freude machen.

Bleyle ~ Kleidung

ist das Gesundeste und zugleich das Praktischste für die Jugend. Sie macht wenig Arbeit, hält lange und kann dann noch fast unsichtbar repariert und verlängert werden.

K81

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Schwenck

1871

Das Geld liegt auf der Straße. Warum das viele Geld ausgehen? Eleg. S. Kamms. Heber, wasserb., f. Sonne u. Regen, statt 50 nur 35 M. Alte Kolo-nade 31 (Postl.) Al. Riete. Fabrikniederl. dah. so bill.

Neue Pianos

sehr preiswert zu verk. bei günstigsten Zahlungsbedingungen.

Musikhaus Ernst Schellenberg Große Kuratstraße 14.

Öfter-Geschen.

Ruß-polierter Büfett

mit Kredens billig zu vk. Messer

Bücherstr. 6. Mith. Part. Prach. volle Kofotomöbel

sofort zu verkaufen. Messer

Bücherstr. 6. Mith. Part. Gewandte Kommode

antik. Biedermeier. Sofa, Uhren (Biedermeier und Louis XVI.). Messer, Bücherstr. 6. Mith. Part.

Eisentrant, aut erhalten. Größe 175x135x70, bill. zu verkaufen. Messer

Bücherstr. 6. Mith. Part. Schloß billig

Schlafsim., Speisessim., Küchen, einzelne Küchen-schränke, Büfett, Vertito, Sofa, Nähmasch., Wasch-tommoden, Nachtschränke, Betten, Debetten usw. zu verkaufen. Messer

Bücherstr. 6. Mith. Part. Speisessim., Eich.,

schönes Modell, billig zu verkaufen. Karl Reicher.

Schreinerstr. 9. Eichen-Speisessim.

ganz komplett, für nur 300 M., Küche mit zwei Schränken nur 120 M.

Bücherstr. 6. Mith. Part. Speisessim., Eich.,

moderne, niedrige Form, Büfett mit Vitrinenaufl., rund vorgebaut, Kredens, Ausziehtisch, echte Leder-stühle 550 M.

Kolentrans. Bücherstr. 3. Schlafzimmer

hell Eiche, extra schwere Arbeit, mit reich. Schnitz., mit groß. Thür, Spiegelschrant, Nachtschleife mit Marmor, Spiegelaufst., 2 Nachtschleifen m. Marm. und 2 Bettstellen 500 M.

Kolentrans. Bücherstr. 3. Schlafzimmer

eichen, nubb. oder weiß lackiert, 275 M., mit Marmor 325 M., eins. Bettstell., Nachtschleife, Nachtsch., Küchen- und Stimmertische aus. bill.

Schwarzhofstraße 19. Wöbelschreiner.

Schöne Kucheneinricht.

neu, modern, mit zwei Schränken 235 M., Kind-Bett mit Matr. 15 M., Kleiderschrant, 1. u. 2. von 25 M. an zu verk.

Messr. Adlerstraße 53. Kucheneinricht. 45, 60, 75, 80 M. an, Kommode 18, Auszant, Tisch, Stühle, Dien. Badew., Handröllch, 1. u. 2. Bohlen, Schrank 5

Spiegelschrant

nubb. pol., Thür, Bettst., Nachtschleife bill. zu verk. Kolentrans. Bücherstr. 3.

Billige Gelegenheitsläufe

Thür, Spiegelschr., zwei egale Betten, Eich. Dipl.-Schreibstisch, Eich. Bücherschrant, Vertito, gute Gabelongue, Kleiderschrant, Ausziehtische, Küchen-schränke, Zimmer- und Küchenstühle, kompl. Eichen-Schlafsim., Eichen-Speisessim., Küchen-Einrichtung staunend bill. zu verkaufen

Schwalbacher Str. 2, 3. Erstkl. Nähmaschinen

ganz preisw. sehr billig. Canabard. Garant. Engel. Biemartring 48, 1. Laden

Dipl.-Schreibstisch 50 M.

1. u. 2. Thür, Kleiderschränke 18 u. 34 M., Kommode 15 M., Nachtschleife 20, Nachtschleife 8, 1. u. 2. Nachtschleife, Tisch, Büfett, Vertito, Sofa mit Umbau, Tisch u. Ausziehtische, Fahrrad, Stühle, Koffer, Sessel, Kleiderschrant, Spiegel, 2 egale Korbarmmatrassen billig zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michaelsberg.

Gedr. Fahrräder 15 bis 45 M., Mayer, Bellstr. 27. Hof.

Schweres, prachtvolles Herrenzimmer

Bücherstr. 6. Mith. Part. Bibliothekenschrant 2 Mtr., schöner schwerer Schreibtisch 1,60 Mtr., ganz komplett, steil, zum ganz billigen Preis von nur 590 Mark zu verkaufen Adelheidstraße 21, 1. Telefon 28745.

Mod. Speisessim. 290 M.

ferner Einzelbüfett, Ausziehtische, Kredens billig Schwalbacher Straße 73, 1. nahe am Michaelsberg.

Räumungs- und umzugshalber

Passend für Brautleute!

Eleg. Schlafzimmer, mod. eich. Speisessim.

prachtvolle Küche mit 2 Schränken usw. billig zu verkaufen Emser Straße 48, 1.

Große Gelegenheit!

Schweres, prachtvolles Schlafzimmer

voll Eichen, mit großem Thür, Spiegelschrant, Nachtschleife mit Glasplatten eingelegt, ganz komplett, sehr billig zu verk. Extra prima Schreinerarbeit. Event. Zahlungserleichterung. Adelheidstr. 21, 1. Tel. 28745.

Adler-Schreibmaschine (Modell 7)

billig zu verkaufen Adelheidstraße 75, Part. rechts.

Wir haben auf der Rettbergsau bei W.-Biebrich

36 fm Pappelholz

und 20 fm Rüstern

zu verkaufen. Interessenten wollen bis spätestens 10. April d. J. Angebote an unsere Geschäftsstelle in Wiesbaden, Mainzer Str. 17 einsenden.

Pierdezuchtgenossenschaft

für den Stadt- u. Landkreis Wiesbaden E. G. m. b. H.

Kaufgejuche

Gold, Silber

Platin, Zahngebisse,

Photapp., Prismengläser

Handseine, Koffer,

Herrenkleider

Brillanten

zahl am höchst. P. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

Tel. 24394.

Antiqu. Verkauf

von Antiquitäten

aller Art. Ad. Lustig.

Tannusstraße 7, 1. Gt.

Tel. 27683.

Im Austr. zu kauf. gef.:

Lafchen, Bücher,

Almanachs, Kalender,

Ständteanricht. b. 1840

zu guten Preisen.

A. Lustig, Tannusstr. 7, 1

Telephon 27683.

Herren-Anzüge

Schuhe, Koffer, Teppiche,

Möbel, Debetten laust

D. Sinner, Tel. 24878

Niehlstr. 11, 3.

Kaufe Möbel

hohe Bezabl., Hof. Kasse.

O. Kanneberg,

Schwalbacher Straße 73,

nahe am Michaelsberg

Kleiderschrant, Vertito,

Bücherstrant,

Nachtschleife, 1. Nachtschleife,

Korbarmmatrassen,

Debetten und Kissen,

zu kaufen gesucht. Off.

unter A. 787 an den

Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Papier, Alt-Eisen

kaufen zu äußerst guten Preisen

Gauer & Sies

Wiesbaden, Bertramstraße 7. — Fernsprecher 24551.

Kauf Teilzahlung Hermedy

Fahrräder 12

Gabenstraße 12.

Herde

neu und gebraucht, billig zu verkaufen.

Seiner. Pfeffermann, Drudenstraße 8.

Pflanzenkübel

(alle Größen),

Nachschütteln, Gartenbütt. und Kasser

bill. zu verk. Reparaturen.

Küferei Dranienstr. 29

Unterricht

Institut

Faber

Adelheidstraße 71.

Unterricht

Serta bis Sekunda.

Arbeitsstunden

191.

Pensionat.

Kaufmännische

Privatschule

Dr. Herm. u. Clara

Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer

Kirchgasse 22

Neue Kurse

z. kaufm. Ausbildung

beginnen Dienstag,

den 3. April

Anmeld. sof. erbeten.

Kaufmännische

Privatschule

Emil

Straus

Rheinstr. 46,

Ede Moritzstraße.

27. Schuljahr.

Kurse

für Damen, Herren

und Schulentfahne

Preisliste frei

Franz. Unterricht

für Anfänger u. Vorne-

schritten besonders auch

Nachhilfe-Unterricht wird

von Lehrern nach bester

erprobter Methode erteilt.

Beste Referenzen. Off. u.

M. 788 an den Tagbl.-Vl.

Unterricht im Schneid.

u. Weisnähen anerkannt

eritallia.

Lehranstalt Haas

Tannusstr. 59, 2.

Eintritt jederzeit. Näh.

Honorar.

Verloren * Gefunden

Goldene Rembrandt

verloren.

Gegen Belohn. abgegeben.

Wilhelm Sauerland,

Kirchgasse 17.

Belmanische verloren

auf dem Wege Wilhelm-

straße, Rheinstr. Moritz-

straße, Herder-, Körnerstr.

Abzug. gegen Belohnung

Kaiserstr. 31, 3.

2 Weinischläuche

und 1 Weinischläuche v.

Herder- u. Moritzstraße

Schwalbacher Straße 75

verloren. Abzug. gegen

Belohn. Telefon 24563.

Verloren

Auto-Verdeckhülle

schw. Leder, Donnerstag

nachmitt. Wiesbaden-

Schwalbach. Gea. 10 Mtr.

Belohnung unter Nachn.

einzuenden an Kaiser-

Bad Ems, Alexander-

straße 3. F 183

Geschäftl. Empfehlungen

Werbebriefe

u. Postkarten usw. ver-

vielfältig in La Typen-

druck Rang's Schreibstube,

Adelheidstr. 74, B. Fern-

sprecher 23061. Empf.

Diktatort. Abschriften

usw. bei tagm. Bezahl.

u. preisw. Berechnung.

Buchführung.

Nachtragen. Steuerrech.

Eintr. von Forderungen

übernimmt gewissenhaft

u. billig. Offerten unt.

2. 787 an den Tagbl.-Vl.

Nach wie vor wird

Strickkleidung

in interessanter Kombination stark bevorzugt.

Ein hübsches Kleid mit Seide durchwirkt, melange Töne 24.50

Eine flotte Form feinsten Wollqualität, aparte Farbstellungen 36.00

Fesche Woll-Jerseykleider mit reizenden Biesengarnit. oder sonstigen Applikationen 42.50

Kleidsame Pullover in feiner Wolle oder Seide, ausgewählte Farben und Muster kosten 29.75, 22.75, 19.75, 16.75

Beckhardt Kaufmann & Co.

Verfettete Büglerin sucht noch einige Privatstunden, a. wird dal. Stärkewäsche zum Bügeln angenommen. Reich. Grabenstraße 6, 2.

laVervielfältigungen

100 Blatt 2.—
1000 Blatt 9.—
jede Zeichnung für Reklame, Werbe- u. humoristische Zwecke vervielfältigt die Schreibstube 8 Weberstraße 8.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 402

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet

Mod. Haar-Ersatz

wird in bester Ausführung zu mäßigem Preise angefertigt bei F. Häusler, Moritzstr. 60

Atelier für Haararbeiten. Kein Laden.

Technikum Bingen a. Rh.

für Maschinenb., Elektrot. u. Eisenhochbau. Beginn Mitte April u. Mitte Oktober. Programm kostenfrei.

Frau Anni Wallach

konservator, ausgebildete Klavierlehrerin

gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht. Stiftstraße 21, 2. Telefon 26110.

Erstklassiger Violinspieler

(Amateur) von hiesiger Amateur-Jazz-Kapelle als Stehgeiger gesucht. Offerten unter T. 786 Tagbl.-Verl.

Verpachtung!

Ein Vereinshaus mit Tageswirtschaft und großem Festsaal nebst Wohnung für d. Unternehm. ist anderweitig zu vergeben. Dasselbe ist gut frequentiert und bietet tüchtigen Fachleuten auskömmliche Existenz. Bewerber, welche sich über ihre leistungsfähigen Erfolge in dieser Branche auszuweisen vermögen u. über die erforderlichen Betriebsmittel verfügen, werden gebeten, ihre Anfragen unter Chiffre A. 787 an den Tagblatt-Verlag zu richten.

Innerhalb der Stadt Mainz, an der Rottweiner Landstraße, mit zwei Haltestellen der elektr. Straßenbahn, sind

2 1/2 - 7 Morgen landw. Gelände

zur Errichtung einer Gärtnerei wie geschaffen, preiswert zu verpachten.

Junge fleißige Gärtner, die sich selbstständig machen möchten und über etwas Vermögen verfügen, wollen schriftl. Anfragen unter A. 215 an den Tagblatt-Verlag richten.

Schirmladen

Bender, Neugasse 19.

Café Drest.

Anschluss Sonnt. abend m. dkl. Herrn (Monatel) verpacht. Off. Dame, arauer Dun. Lebenszeichen. Off. u. 2. 788 an den Tagbl.-Vl.

Thalia-Rino.

Samstag abend, 8 1/2 Uhr. Dame mit dkl. Mantel u. Pelz. wird von großem Herrn, der Ede. Marktstr. u. Kirchgasse ihr beengte nachschaute, um Wiederleben gebeten. Off. unter 2. 788 an den Tagbl.-Vl.

Hirsch & Co

35 Lomgoyoffa

Lomgoyoffa 35

das Spezialform für gute Damenkonfektion

bintet Iffum

OlübnorffOpfismontbilligste Preisen!

Wäntel eigene Maßfalten . . 58.- 39.- 28.- 19.50 **15.⁰⁰**

Rockmäntel neueste Modellen . . 75.- 55.- 48.- 35.- **29.⁵⁰**

Schneider in Wollen und Seiden 35.- 24.50 18.- 12.50 **9.⁷⁵**

736



Leigwaren GEG

Eierstichtmudeln . . per Pfund 70 u.	48
Eierstichtmudeln 1/2 Palet	78
Mattaroni, lose per Pfund	50
Mattaroni 1/2 Palet	65
Eiermattaroni per Pfund	70
Eiermattaroni 1/2 Palet	75

Getrodnete Früchte neuer Ernte.

Bosnische Pflaumen . . per Pfund	45
Ratiformische Pflaumen . per Pfund	48
Apfelringe, schneeweiß . . per Pfund	96
la Milchobst per Pfund 76 u.	70

F230

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter
KUNSTGEGENSTÄNDE
Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunst-
blätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG
WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER



Massiv Gold, fugenlos!

8 Karat pro Paar:
8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.
14 Karat pro Paar:
16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.
18 Karat pro Paar:
40, 45, 52, 58 b. 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen
stets a. Lager. Besichtigen
Sie meine Ausstellung!

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Faulbrunnen.
Gegründet 1893.



Schulranzen
von 4.50 an.

Kaufhaus Wihert
Mauritiusstraße 12.
Durchgehend geöffnet.

Korbmöbel Heerlein, Goldgasse 16.
Größte Auswahl am Platze.
Spezialität: Liegestühle in allen Ausführungen.

Hensel's Korbmöbel Rheinstr. 62.
Eig. Anfert., in Qualität und Billigkeit allen voran! Rep. fachgemäß.

Teppiche

deutsche Qualität. Liefert
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten. F98
Teppichhaus Orient.
Frankfurt a. M., Zeit 25.
Schreiben Sie sofort!

Zum Osterputz:
Sämtliche
Seifen u. Scheuermittel
zu billigsten Preisen
ab Lager 679
Gustav Erkel C.W. Poths
Nachf.
Langrasse 17. Tel. 27091

Blumentrippen

empfehlen preiswert
L. Schumann.
Werktstätte f. Kleinföbel.
Karlsruhe 29.

Bis Ostern 10% Rabatt

auf 649

Fensterleder
Schwämme
Nosenträger
Leder-Stritter
Kirchgasse 74.

Die billigsten und besten

Herdschiffe
laufen Sie bei
Diensther
Möser
Sedanplatz 3.
Fernr. 23227.

Für Ihren Fuß

den bequemsten richtigen
Schuh
„Lipsia“ „Thalysia“
mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71
627



Mk. 48.-
kostet dieser gute

Musik-Apparat.

Bei Teilzahlung:
Anzahlung Mk. 8.-
6 Monatsraten Mk. 7.25

Große Auswahl in
Schallplatten
von Mk. 0.95 an

Vorspiel unverbindlich.
10 Vorspielräume.

Musik-Schütten

Wilhelmstraße
(neben Park-Café. 706)

Vernickene Klischee- Abgüsse

fertigt in kür-
zester Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Zum Osterfest!

Schuhhaus
Ernst

Ecke Marktstraße und Wagemannstraße.
Fernruf 23955 — Gegründet 1869

bringen wir unser so umfang-
reiches in den verschiedensten
Formen und Farben
reichhaltigstes Lager in
empfehlende Erinnerung.

Unser Grundsatz: 654

„Beste Qualität zum billigsten Preis“

ist bekannt.

Bitte kommen und sehen Sie.
Sie bleiben dauernder Kunde.

Die weltbekannten Wilago-Möbel

Erzeugnisse Deutschlands modernster und leistungsfähigster Möbelfabrik. hergestellt in Serien nach amerikanischen System, daher die billigen Preise.
Speisezimmer kompl. von 450 Mk. an. Herrenzimmer kompl. von 450 Mk. an. Der Schreibtisch für jedermann, in ver-
besserter Ausführung 120 Mk.

Atteuerverkauf: E. C. Urban, Wiesbaden, Taunusstr. 43

Fernsprecher 27346.

Zahlungsverleichterung!

Besichtigung erbeten!

Durchgehend geöffnet!

Kinderbälle von einst.

Von Dr. Ludwig Hoffmann.

Tanzende Kinder! — Durch die Jahrhunderte schlingt sich der frohe, ausgelassene Reigen, wiebelt in Donatello's und Luca della Robbia's ewig jungen Verkörperungen um Kirchentribünen, jauchzt in goldenen Garbenaluten blühendsten Lebens durch Tizians Feste, durch Rubens' Liebesgärten oder von Dicks heitere Madonnenbilder, filzt sich in die stierlich foketten Sitten des Rokoko, um dann wieder, ein Jahrhundert später, aufjubeln in den ringelreihentanzenden, erdennahen Huden- und Mädelgestalten Hans Thomas. Bunt und vielgestaltig ist die Widerspiegelung in der Kunst, unendlich reich und mannigfaltig ihr Urbild, das Leben, der ewig sich erneuende Quell rauschender Jugendlust.

Aber wie es Zeiten gab, die sich nur dann an der Schönheit der Natur, der Blumen und Bäume erfreuen konnten, wenn ihnen die eigene, umbildende Hand die Gesetze des Wachstums und der Gestaltung aufgeprägt hatte, so glaubten Epochen überheblichen Besserwissens auch die Korderungen anmutiger Jugendlust in das enge Bett selbstersonnener Gesellschaftsregeln pressen zu müssen. Und so verraten die Kinderfeste und -bälle oft mehr von „der Herren eigenen Geist“, von der kulturellen oder politischen Einstellung eines Zeitalters als von der im Grunde ihres Wesens stets in den gleichen Ausdrucksformen sich äussernden Kinderseele. Nur sehr wenige Epochen verstanden es, sich selbst so reiflos in die unendliche Pflanze einzufügen, daß ihre Kinderfeste in Wahrheit diesen Namen verdienen, wie das Licht- und Freudenbühntete Venedig der Renaissance, in dem ein Pietro Uretino die tiefe Kinderliebe und eigene Kindhaftigkeit des Italiens zum reinsten Klängen brachte, wenn er die von allen Grazien gezeichneten Bambini der Lagunenstadt in reizvollen Festen bei Schmaus und Tanz um sich vereinte.

Kein Strahl von dieser erwärmenden Sonne frei sich entfaltender Jugendlust, nur ein künstliches Scheinwerferlicht scheint über dem Kinderball geleuchtet zu haben, dem Rosebues „Freimütiger“ im Karneval von 1808 eine vier Spalten lange Beschreibung unter der Überschrift „Ein frühliches Kinderfest“ widmet. Es war die Zeit, da zum erstenmal die Kinderbälle, die sich dann im 19. Jahrhundert einer so großen Verbreitung und Beliebtheit erfreuten, am Berliner Hof ihren Einzug hielten, und begierig lauschte die ganze Stadt der Schilderung dieses im Hause des Hofmarschalls von Nassau in Anwesenheit aller Mitglieder des königlichen Hauses aufgeführten Kindermaskenfestes. Uns erscheint heute die Verquickung von naiver Kinderlust mit allegorisch-symbolischen Huldigungsdeklamationen, ja, selbst mit Ausflügen in das Gebiet der hohen Politik, die damals unter dem Geßirn der russischen Freundschaft stand, felsam und unnatürlich. Aber als kulturhistorisches Dokument ist die Schilderung dieses unfindlichen Kinderballes zweifellos bedeutungsvoll.

Bei dem Erscheinen des königlichen Hofes im Festsaal

ließ sich keine der kleinen Masken sehen. Erst als die Königin Glas genommen hatte, schlüpfte unter ihrem Stuhl ein zierlicher Amor hervor, der ihr einen Pfeil mit der französischen Devise überreichte: „Von deinen Augen dringt er in all unsere Herzen.“ Dann folgte der Einzug des Kinderfestzuges, bei dem sich natürlicher Jugendzauber mit der Pracht und dem Geschmack der Kostüme zu einem überaus anmutigen Bilde vermählte. Einen besonders reizvollen Anblick gewährten die Kinder des Prinzen von Oranien, die nach dem von Dicksen Familienbildnis kostümiert waren. Aber das harmlose Treiben wurde gar bald wieder durch eingelernte Huldigungen an die Königin unterbrochen, die, dem Zeitgeschmack entsprechend, ihre Symbole mit Vorliebe aus der Sagen- und Götterwelt entlehnten. Und nachdem die Gäste auch noch eine allegorisch-schwülstige Szene, in der Liebe und Tugend den Ruhm der Königin als ihren Gefangenen zuführten, über sich hatten ergehen lassen, — der stolze Autor und Vater Rosebues, dessen Kinder sie beim Feste vorgetragen hatten, erwartete sie auch den Lesern des „Freimütigen“ nicht, — wird die Luft des Ballsaales immer mehr von einer der Kinderseele so wesensfremden politischen Atmosphäre durchdrungen. Da erscheint das Töchterchen des russischen Ministers Alopeus als schmaler russischer Kurier und überbringt der Königin Luise einen Kupferstich, den Zaren Alexander zu Pferde darstellend, von dem ein Adler mit einem Kranz ihr entgegenzuschweben scheint. In den Huldigungsversen aber heißt es: „Sie (die Gestalt des Kaisers) scheint den Blick dir sehend zuzuwenden, / Weil dir zu nah'n das Schicksal nicht erlaubt; / Sie scheint den Adler abzuwenden / Mit einem Kranze für dein Haupt.“ Und die gleichen, die Ruffenfreundschaft verherrlichenden Töne, die das Ohr der Königin Luise so gern vernahm, klangen auch aus den Versen, die ein als Russe und Russin kostümiertes Pärchen vortrug. Wie froh mögen die kindlichen Gäste dieses Festes — an dem auch die damals 34-jährige, unglückliche Prinzessin Eliza Radziwill als Sultansohn teilnahm, indessen der nachmalige Kaiser Wilhelm als Matrose dem bewegten Treiben zuschaute — wohl gewesen sein, als sie sich ihrer ausgezogenen Mission entledigt hatten und sich endlich unbefangener Heiterkeit hingeben durften. —

Ein Kinderball in Wien in den Tagen des Kongresses. Eine andere Welt, von strahlendem Sonnenlicht verklärt, von Kinderlachen durchdrungen, tut sich auf. Hier, wo die hohe Politik, um deren willen man doch eigentlich in Wien zusammengekommen war, sich bescheiden im Hintergrund halten und das Zepter an die Festesfreude abtreten mußte, blieb ihr natürlich jedes Eindringen in das Kinderreich verwehrt. Wohl waren die Mächtigen, die sonst bestimmend in Völkerschicksale eingriffen, bei dem Kinderball im Palais der Prinzessin Marie Esterhazy versammelt; aber sie alle, die Könige und die Königinnen, die Minister und die Diplomaten, blieben diesmal den stummen Hofstaat, die Herrschaft führte unbeschränkt seine Majestät das Kind. Ihm huldigten willig die, die sonst selbst nur Huldigungen zu empfangen gewohnt waren.

Die Räume des ganzen Palastes waren so umgestaltet, daß die jugendlichen Gäste von Überraschung zu Überraschung geführt wurden. Hier harrten ihrer die wunderbaren Kunststücke eines Escamoteurs, dort vertrieb ihnen die Zauberwelt der chinesischen Schatten, der Laterna magica die Zeit, bis eine entzückende Kinderquadrille die Freuden des Tanzes eröffnete. Und über all diesen kleinen Wesen, die die verschiedensten Gestalten aus allen Himmelsgegenden und allen Zeiten verkörperten, ruhige Ritter und Türken, stolze Polen und aragische Neapolitaner, zierliche Kolokodamen und aravitätische Kavaliere, über allen schwebte der Zauber beglückender Kinderanmut und strahlenden Kinderlächels. Aber schon regte sich auch unter diesen scheinbar so engelgleichen, winzigen Geschöpfen der Dämon des Stolz und der Überheblichkeit: ein Pärchen war miteinander in lärmende Fehde geraten, weil eine kleine selbstbewusste Hoheit sich durch die Zuteilung eines ihr unwillkommenen Partners von niedrigerem Range in ihrer Ehre gekränkt fühlte, und es bedurfte aller diplomatischen Verhandlungskünste, die auf dem Wiener Kongreß geübt wurden, um den Streitfall mit einem Versöhnungstanz zu erledigen. Die Ankunft der Tiroler Sänger, die damals eben ihre ersten Triumphe in Wien und dann in halb Europa gefeiert hatten, brachten der endlich ausruhenden, tanzmüden Schar angenehme Unterhaltung. Und Abwechslung folgte auf Abwechslung bei diesem Kinderball im Märchenwunderland: die Tür eines bis dahin geheimnisvoll verschlossenen Saales öffnete sich plötzlich, und vor hundert brennenden Kinder-Augen schimmerte ein riesiger Baum mit vergoldeten Zweigen, über und über mit lodendem Eisenzweig behangen, das bei einer Lotterie verlost wurde. Daß auch eine Festtafel, bedeckt mit allem, was ein Kinderherz und mehr noch ein Kindermagin ersehnt, nicht fehlte, war keiner der geringsten Genüsse dieses Kinderfestes in des Wortes höchster Bedeutung. Und endlich, ehe die kleine Schar von der Stätte der Freude scheiden mußte, um dem schon lange hinausgeschobenen Schlaf sein Recht einzuräumen, vereinte sie sich noch einmal zu dem Tanz, der uns heute als die reinste Inkarnation des Zaubers und der bestirrenden Anmut jener Epoche erscheint: zu einem Walzer. „Dieses Durcheinanderschwirren der vom Wirbel des Tanzes hingerissenen Kinderköpfchen, ihre Schreie, ihr Frohsinn, ihre Vehementheit klängen aufammen zu einem berückenden Eindruck.“ So schildert der Chronist des Wiener Kongresses, Lagarde, dieses, wenn auch nicht glanzvolle, so doch liebevollste Fest jener festfrohen Zeit, die so anmutsvoll mit dem Kinde Kind zu sein verstand. —

Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts blieb die Freude an Kinderbällen ungetrübt lebendig. Dann aber machte sich, besonders von Erziehern und Ärzten ausgehend, ein starker Widerpruch geltend, dem Kiehl mit den Worten Ausdruck verlieh, die Kinderbälle erinnerten ihn an niederdeutsche Darstellungen des Kindertotentanzes.

Hier Verkörperung der höchsten, lebensbejahenden Jugendlust, dort Symbol des frühen Todesweges — und weiter zieht der Reigen tanzender, jauchzender Kinderbälle durch die Jahrhunderte.

Osterpackung!

KALODERMA-SEIFE

A.KUSCHE

F. WOLFF & SOHN

Nk. 2: die Schachtel



Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen, sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen. Gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. eins. Möbel bei beider sachmännlicher Anrechnung. komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Anf. und Umarbeiten von Möbeln u. Holzwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte. Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.



zum
Offen-Saft!

Kaufen Sie am besten jetzt schon! — Die Auswahl ist am größten und Sie haben lange Freude an Ihrer Anschaffung!

Ihre Wünsche in bezug auf Formen, Schönheit, Qualität, Preisvorteil werden voll befriedigt.

726

Damen-
Sp.-Schuhe,
Lack u. braun
von
Mk. 6.50 an.

Entzück feinfarbige
Damenspang.-Schuhe
ganz neue reizvolle
Muster, hübsche
Verzierungen
K 12.50, K 18.00
und teurer.

Eleg. schw., braune
u. Lack-Herrenhalb-
Schuhe in fein. Leder-
art. neue Formen u.
Schnittausführungen
K 8.50 K 10.50 K 12.50
14.50 und teurer.

Kinderstiefel,
versch. Aus-
führungen,
in größter
Auswahl.

Bei kleinster Anzahlung werden die Schuhe bis zum Fest zurückgestellt.
Durchgehend geöffnet! Durchgehend geöffnet!

Schuhhaus Drachmann, Neugasse 22, Parterre I. Stock.

Qualität für günstigen Preis



nicht aber eine unbekannte
Margarine mit sogenannten
Geschenken,
die Sie übrigens — das wissen
Sie doch wohl — mitbezahlen,
bietet Ihnen nach wie vor



Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das grosse Modehaus Wiesbadens

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden gegründet 1889 Frankfurt a. M. Börsenstraße 20
Rheinstraße 95

Wir sind zurzeit Abgeber von:

8⁰/₀ Goldpfandbriefen der Nassauischen Landesbank
Ausgabe 8, nicht rückzahlbar vor 31. Dezember 1933, zum Kurse von

97% netto

und von:

8⁰/₀ Gold-Kommunalanleihe der Nassauischen Landesbank
Serie 5, nicht rückzahlbar vor 30. September 1933, zum Kurse von

95% netto.

Von beiden Anleihen halten wir Stücke zu 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark an unseren Kassen vorrätig.

Zu Ostern

empfehle alle Sorten

Hasen und Eier

in denkbar größter Auswahl und nur
frischer Ware eigener Fabrikation.

Wilh. Mayer, Confitüren,

De Laspéstr. 8 am Markt.

Teilzahlung

Haus- und Küchenuhren
Taschen- u. Armbanduhren
in größter Auswahl.
Goldwaren
Trauringe

Ewald Stöcker

52 ob. Webergasse 52
Tel. 23498 Gegr. 1887

Dienstag, 3. April 1928,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des
Paulinenschloßes:

Schallplatten- Konzert

des Musikhauses

Ernst Schellenberg

Große Burgstraße 14.

— Eintritt frei —

Karten erhältl. im Musikhaus Ernst Schellenberg, Große Burgstraße 14.

Das Konzert findet statt mittels des neuen elektr. Wiedergabeverfahrens.

Mit dem Konzert verbunden ist ein Preisraten

von Schallplatten.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der auf unsere Kommanditanteile für das Geschäftsjahr 1927 entfallende Gewinnanteil wird mit

RM 10.- für die Stücke von RM 100.-
RM 100.- für die Stücke von RM 1000.-

unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, vom 31. März 1928
ab gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 2
bezahlt in den üblichen Geschäftsstunden

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg oder
dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln

oder in

Wiesbaden bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken
an anderen Plätzen.

Unter Bezugnahme auf unsere Umtauschbekanntmachung vom
31. Dezember 1927 weisen wir die Inhaber unserer Kommanditanteile zu
RM 40.-, 50.-, 150.-, 180.- und 400.- nochmals darauf hin, daß zu-
nächst der Umtausch dieser Stücke vorzunehmen ist, da die Auszahlung der
Dividende nur auf Grund des ersten an den neuen Anteilen zu RM 100.-
und RM 1000.- haltenden Dividendenscheines Nr. 2 erfolgt.

Berlin, den 30. März 1928.

F183

Direction der Disconto-Gesellschaft.

? Wie pflege ich meine Fußböden?

Diese Frage beantwortet Ihnen mein Pro-
spekt, den Sie in meinem Geschäft gratis
erhalten. / Seine praktischen Ratschläge
bedeuten für Sie Gewinn an Zeit und Geld.

Drogerie Alexi

Miche'sberg 9

Telephon 27652.

Treffpunkt im Südviertel

nur beim **Stimmungstrio** in der
Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.

Täglich 8, Sonntag 5 Uhr Anfang.

Reparatur- und Dampfbügelanstalt „Bliß“

Inh.: W. Höhn

Dohheimer Straße 30

Telephon 22179

Herren-Anzüge entst. u. bügeln . . .

Herren-Mäntel entst. u. bügeln . . . nur

Damen-Rostfelle entst. u. bügeln . . . 2 K

Damen-Mäntel entst. u. bügeln . . .

Herren-Hosen entst. u. bügeln . nur 80 S

Varieté Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19.
Riesen-Erfolg!



AFRA

und das große
Oster-Programm!
Einlaß 7½ Uhr • Anfang 8½ Uhr.
— Preise und Vorverkauf wie bekannt. —

Meiner w. Kundenschaft zur gef. Kenntnis, das sämtliche Hüte

für Ostern
nur bis Mittwoch,
den 4. April,
noch abgeholt werden
können, da mein Geschäft
von da ab bis über die
Feiertage geschlossen bleibt.
Sutumpferstraße 19.
Tel. 26282.

Dentist Lante

1. Webergasse 16.
Eingang Kl. Webergasse.
Zahnerfabr.
Blomben, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lot. Betäubung
auch in schwierig. Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattenloser Zahnersatz.
Sprechst. 9-6 durchgeh.

Thalia-Theater

Das Programm der Karwoche!

Dienstag, den 3. bis einschließlich Samstag, 7. April

Das größte Drama
der Weltgeschichte

König der Könige

von
Cecil B. de Mille

Das gewaltigste Werk, das je von Menschenhänden geschaffen wurde.

Die Uraufführung dieses künstlerischen Meisterwerks fand bekanntlich bei den letztjährigen
Salzburger Festspielen statt. — Auch Jugendliche haben Zutritt und zahlen 75 S. u. 1 Mk.

Heute Montag zum letztenmal: „Der Pikkolo vom Goldenen Löwen“ und „Brigadier Gerard“



Preise:	6/25 PS-6 Cyl.	10/40 PS-6 Cyl.	12/55 PS-6 Cyl.	12/55 PS-6 Cyl.-Lamino-Typ
	ab RM 4250.—	ab RM 6850.—	ab RM 6750.—	ab RM 7150.—

F106

Ende nach 21% Ubs.

„Jedezeitung“. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.

Die Wirkung der Salustur bei Magen-, Darm-, Blasen- und Nierenleiden

Die überall rasch bekannt gewordenen Erfolge der
Salus-Kur

von Dr. med. Otto Greither, München

sind deshalb so gut, weil diese Selbstheilungsmethode auf vollkommen natürliche Weise die Entzündungsursache fast aller Krankheiten, nämlich die durch Stoffwechselablagerungen im Darm hervorgerufenen Gärungsstoffe und deren Folgeerscheinungen, wie Gärungs- und Verfalls- und chronische Krankheiten erfolgreich bekämpft.

Unsere heutige „Kultur“-Nahrung, die sich meist aus zu kalorienreicher, aber vitamin- und nährsalzreicher Kost zusammensetzt, begünstigt die Bildung der Darmbakterien, was Darmtautismus bei ca. 90 Prozent der Menschen zur Folge hat. Das Blut wird dadurch verunreinigt und der Gesamtorganismus durch innere Verunreinigung geschwächt und widerstandlos gemacht. Die Salustur beseitigt vollständig mit den bisherigen, oft unwirksamen Krankheitsbehandlungsmethoden und schlägt durch eine wahre innere Reinigung des Körpers (Wiederherstellung der inneren Gesundheit) ganz neue Wege ein.

Die Wirkung dieser heute so beliebten und weitverbreiteten Selbstkur auf die Gesundheit ist bei richtiger Kurdurchführung für jedermann überraschend, besonders auch bei chronischen, noch beeinflussbaren Krankheiten der verschiedensten Art. — Die zur Kur gehörigen Mittel sind keine Heilmittel, wie dies von gegnerisch interessierter Seite wegen der überraschenden Kurwirkung oft behauptet wird, sondern haben als Körperreinigungsmittel nur eine unterstützende Wirkung in der Kurdurchführung, deren Erfolg hauptsächlich von der Verringerung der Lebensweise bei Rückkehr zur natürlichen Nahrung ohne Fanatismus abhängig ist, was Tausende von Dankschreibern aus Latein- und Völkern bestätigen. — Lesen Sie das hochinteressante Buch „Die Salus-Kur“ (Preis RM. 1.50, Neuauflage 60—80 000), das Ihnen den wahren Weg zur Wiederherstellung und Erhaltung Ihres höchsten Gutes, nämlich der Gesundheit, zeigt und beachten Sie nachstehende Dankschreiben!

Magenleiden.

Ich litt seit dem Jahre 1917 an einem mir im Feld ausgeprägten Magenleiden. Alle Versuche, mich von diesem Leiden zu befreien, mislangen, trotzdem ich auch verschiedene Spezialärzte aufsuchte und mich von diesen behandeln ließ. Ich hatte von Zeit zu Zeit derartige Beschwerden, daß ich wochenlang und ohne Nahrung zu mir nehmen zu können, unter den größten Schmerzen zu leiden hatte. Im Jahre 1926 wurde mir von bekannter Seite Ihre Salustur empfohlen und von diesem Zeitpunkt an benutze ich dieselbe. Schon nach Gebrauch einer Flasche spürte ich Besserung und bis zum heutigen Tag bin ich frei von jeglichen Beschwerden. Salustur ist ein ganz ausgezeichnetes Mittel, das ich jedem, der gleich mit mir Magenbeschwerden befallen ist, nicht warm genug empfehlen kann.

Frankfurt a. M., Lönegasse 33.

Heinz Hurlshüh.

Darmleiden.

Ein hartnäckiges Darmleiden veranlaßte mich, verschiedene ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, welche mir wohl teilweise Besserung, aber keine Heilung brachte, jedoch sich mein Zustand von Tag zu Tag verschlechterte. Durch einen besonderen Zufall erfuhr ich von Ihrer Salustur, die ich sofort nach Vorschrift begonnen habe, da nach eingehender Untersuchung ein Zwölffingerdarmgeschwür festgestellt wurde. Schon nach 4 Wochen war ich von meinem Leiden befreit. Seit dieser Zeit — es sind jetzt ungefähr 4 Jahre vergangen — hat sich das Leiden nicht wieder gezeigt.

Selle a. E.

Blasenleiden.

Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß mir Ihre Salustur geholfen hat. Seit etwa 12 Jahren litt ich an Blasenleiden. Alle bisher angewandten Mittel blieben erfolglos. Bin nun nach einer Kur von dreiviertel Jahren fast gänzlich geheilt. Mit diesem Schreiben lei Ihnen, Herr Doktor, mein aufrichtiger Dank ausgedrückt. Jedem Kranken kann ich die Salustur empfehlen.

Braunschweig, Hagengasse 18/1. Marie Dhm.

Nierenleiden.

Hierdurch bestätige ich Ihnen gerne, daß Ihre Salustur wie ein Wunder bei mir gewirkt hat. Im Dezember v. J. bekam ich fürchterliche Schmerzen im Unterleibe, sowie der Nierengegend und mein Arzt, der Sanitätsrat hier — Primararzt von den größten Krankenhäusern „Allerheiligen“ und den „Harmersbergen Brüdern“ — stellte durch Röntgen-Aufnahme fest, daß sich in meiner rechten Niere zwei große Steine befanden. Nach Aussagen meines Arztes gab es nur eine Möglichkeit, die Steine durch Operation zu entfernen, welcher ich nicht einwilligen wollte. Ich stand also, wie gesagt, kurz vor dem Messer, und erfuhr durch Zufall von einem meiner Bekannten Ihre Salustur. Noch an demselben Abend taufte ich mir Ihr Öl und Ihre Tabletten mit dem Salz und begann sofort die Kur (wöchentlich 4 Tage) nach Ihrer Vorschrift, wobei ich aber, offen gesagt, die vorgeschriebene Diät nicht so streng eingehalten habe. Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude bestätigen, daß ich nach drei Wochen die Nierensteine gänzlich verloren habe. Ein Stein ist im ganzen abgegangen, währenddem der andere zerfallen ist. Nachdem ich den Stein meinem Arzt dann vorlegte, wurde nochmals durch Röntgen-Aufnahme festgestellt, daß die Niere nunmehr gänzlich frei ist und ich auch der 2. Stein in meinem Körper nicht mehr befindet. Mein Arzt bezeichnete dies als ein seltenes Glück und hat sich bei mir über die angewandte Kur mit großem Interesse orientiert. Um weiteren Krankheiten vorzubeugen, werde ich auch in Zukunft von der Salustur Kets Gebrauch machen und habe diese allen meinen Bekannten als Wundermittel weiter empfohlen.

Arthur Siebach, Breslau 10, Matthiasstr. 200.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt

„Heilen heißt reinigen“

und individuelle Auskunft vom Saluswerk München 9.

Verkaufs- u. Auskunftsstelle: Wiesbaden, Schillerplatz 1

(In unseren 31 Großhandelsfilialen sind auch alle vollwertigen und damit gesundheitsfördernden Nahrungsmittel vorrätig und damit gesunderhaltend. Man verlange Sonderprospekt.) F 35

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

I. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Der Freund jeder Hausfrau

ist der **Gasherd**



„Die Qualitätsmarke“

Unübertroffen in Leistung u. Ausführung

Vorzüglich im Braten, Backen und Grillen.

Niedrigster Gasverbrauch. Glänzende Anerkennungsschreiben

Bekannte Abzahlung durch das städtische Gaswerk.

Mk. 90.-

Alleinverkauf:

L. D. Jung

Telephon 27213

Kirchgasse 47

Blau-Weißen

Gartenkies

Emil Köbig, Wiesbaden

Adelheidstraße 54 — Telephon 22402. 662

Butter-Werneck

en gros **Friedrichstr. 55** detail

Holländische Süßrahmbutter bayrische p.p. Landbutter, Eier, Käse. Nur das Beste bei billigsten Preisen.

Ostereier

bei Vorausbestellung Sieden und Färben kostenlos.

Lieferung frei Haus. Telephon 28648.

Moderne Damen-Wäsche

von einfach soliden bis zu den feinsten Qualitäten, in geschmackvoller Ausführung sehr preiswert!

Einzelne Stücke u. Modelle weit unter Preis.

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN 675

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie

$\frac{1}{8}$ 3.00 $\frac{1}{4}$ 6.00 $\frac{1}{2}$ 12.00 $\frac{1}{1}$ Los 24.00 Mk.

empfiehlt und versendet nach auswärts

Staatl. Lotterie-Einnahme Oelbermann

Schwalbacher Str. 38. (Alte Seite)

gegenüber Mauritiusstraße

Fernsprecher 23258.

Bei Kündigung

durch den Vermieter nach dem 1. April 1928 muß

sofort Widerspruch

erhoben werden. Wer dies innerhalb der Frist von 14 Tagen unterläßt, wird

obdachlos.

Rat und Auskunft:

Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden

(E. R.), Karlstraße 8.

Sprechstunden: nachmittags, außer Samstags.

Das billigste Oster-Angebot!

Damen-Ärmer neueste Muster (Kinder 0,75, 1,50) 3,90, 2,90, 0,95

Damen-Hemden mit Träger und Achsel-schlus 1,95, 1,75, 1,40, 0,95

Damen-Hemdhoften mit Valenciennes und Stiderei 2,75, 2,45, 1,95

Damen-Prinzeßröcke, weiß u. bunt 2,95, 2,50, 1,95

Damen-Schlupfhoften (Kinder 50 S) 1,10, 0,75

Herrn-Einjahrmenden (mit Seiden-ripst 1,95) 1,48

Herrn-Hosen Kato u. Normal 1,95, 1,65, 1,25

Herrn-Hemden mit 2 Kragen, Bephit, 3,50

Flanell, Batist 5,50, 4,50, 3,50

Herrn-Windjacken, rein Leinen la Qual. 6,90

Bettbezüge volle Größe bunt u. weiß 5,00, 4,50, 3,85

Pullover u. Westen f. Kind 2,95, 1,95, 1,25

Damen-Strümpfe 20 S, Söckchen 25 S, 25 S,

Jacquard-Socken 40 S, Kinder-Strümpfe weiß 1 b, 10, Paar 40 S, Hosenträger 25 S, A-Seide-

Binder 35 S, Stores 1,10, Madras-Garni-turen, Bleich, 1,1. 2,50, Wäschebeine Strümpfe sehr billig.

Laufer

54 Schwalbacher Straße 54

Ecke Emser Straße, gegenüber Richelsberg.

Neu-Wäscherei

A. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für

Kragen, Manschetten,

Vor- und Oberhemden

Größte Schonung. Maß. Preise.

Gardinenpannerei.



Linoleum

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 651

Paul Beger

Schneider für feine Herren-Mode

Wiesbaden, Langgasse 48'

Eingang: Webergasse 32, 1

Telephon 28582

zeigt den Eingang der

Stoffneuheiten

für Frühjahr u. Sommer an.

Weinbau und Weinhandel.

Zwar war es in der letzten Zeit zwischendurch immer wieder kühl, aber da dabei die Sonne schien, tat der kalte Wind der Arbeit in den Weinbergen und an den Reben keinen Abbruch. So war es möglich den Rebschnitt, der zurückgeblieben war, ebenso wie auch das Düngen und Graben, soweit es noch nicht erledigt werden konnte, zu fördern. Im übrigen wurde während des Winters in weit ausgreifender Weise für den Weinbau gearbeitet, indem sich dauernd Tagungen und Versammlungen der theoretischen Seite der Sache annahmen, außerdem aber auch Rebschnittgärten und Wegebauten praktisch geschaffen wurden. Zudem wurde das Feld für eine rationelle Wirtschaft wie sie a. B. auch durch die Zusammenlegung, die freilich ein Problem für sich sein dürfte, vorbereitet.

Bemerkenswert ist, daß Bestrebungen im Gange sind, im Gebiete der unteren Mosel, in den bekannten großen Weinbaugemarkungen Rüngingen oder Koblenz staatliche Weinbaudomänen ins Leben zu rufen. Der Widerpruch, der seitens des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Rur seinerzeit gegen die Erweiterung des Domänenbestandes erhoben wurde, ist längst abgeklungen. Man sieht solchen Bildungen, die für die Hebung des betreffenden Weinbaugesbietes von großer Bedeutung sind, heutzutage ganz anders gegenüber und die Meinung, daß nur die besseren Weinberge verstaatlicht werden und dadurch dem Kleinwinzer ein unliebsamer Wettbewerb erwachsen würde, ist ebenfalls merkwürdig anders geworden. Uebrigens ist an der Mosel zurzeit ein neuer Weinbaudomänenbesitz im Entstehen und zwar in der Gemarkung Friedel im Kreise Zell. Auch am Mittelrhein regt es sich in dieser Richtung. Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt in den Gemarkungen Oberwesel, Engell eine Weinbaudomäne einzurichten. Seitens der mittelhessischen Winzerschaft wird die Neueinrichtung mit allem Nachdruck begrüßt. Verspricht man sich doch davon eine große Förderung des mittelhessischen Weinbaues, der diese auch sehr nötig hat, denn es dürfte kaum noch ein Weinbaugesbiet in Deutschland geben, das durch Not und Ungunst der Zeitverhältnisse so stark mitgenommen wurde wie gerade das mittelhessische. Die vielen überfliegenden Ländereien, die früher dem Weinbau gewidmet waren, stehen heute leer.

Was das Weingeschäft anbelangt, so wurden verhältnismäßig recht ansehnliche Umsätze vollzogen, wenn auch

die Weinversteigerungen im ganzen Geschäft sich stark bemerkbar machten. In Rheinhessen handelte es sich größtenteils um Konsumweine, die umgesetzt wurden, meist 1927er. An sich ist dies erklärlich, denn von älteren Weinen sind keine besonderen Bestände mehr vorhanden. Bezahlt wurden für das Stück (1200 Liter) 1927er 1200 — 1300 — 1400 — 1500 Mark, während das Stück Portugieser sich auf 1000 — 1050 Mk. stellte. Für das Stück 1926er wurden 1400 — 1600 — 1800 Mark angelegt. In der Rheingebirgslandschaft fanden in der letzten Zeit Tag für Tag Weinversteigerungen statt. Im oberen Gebirge brachte im freihändigen Verlehn das Fuder (1000 Liter) 1927er Naturwein 900 — 1150, verbesserter Wein 850 bis 1100, im mittleren Gebirge 1927er Naturwein 1800 bis 3500 Mk. Für das Fuder 1926er wurden 1750 — 2500 Mk. für die Flasche 1925er 2.40 — 12, 1924er 2.40 — 11.90, 1922er 2.70 — 6 Mk. bezahlt. An der Nahe kostete das Stück 1927er 1200 — 1500 Mk. Am Mittelrhein wurden für das Fuder (1000 Liter) 1927er 1200 — 1500 Mk., 1926er gleiche Preise, 1925er 1500 Mk. erzielt. An Mosel, Saar und Rur stellte sich das Fuder (960 Liter) 1927er auf 1200 bis 1400, 1926er und 1925er auf 1700 — 2300 Mk. In Baden wurden die 100 Liter 1927er zu 110 — 160 Mk. verkauft und in Franken kosteten die 100 Liter 1927er 120 — 180 Mk.

Neues aus aller Welt.

Erdbeben in Kleinasien.

Aus Smarna wird berichtet, daß innerhalb von 12 Stunden mehr als 20 Erdstöße verspürt wurden. Die ganze Gegend, durch die die Adin-Eisenbahn führt, ist schwer heimgesucht worden. Es wurden 40 Personen getötet, während 60 Personen schwer und viele leicht verletzt sind. Nach den letzten Meldungen wurden durch das Erdbeben in Smarna 29 Wohnhäuser und 10 Lagerhäuser vollständig zerstört, während 193 Wohnhäuser, 86 Lagerhäuser, 6 Moscheen, 4 Schulen, 5 Fabriken, 1 Druderei, 2 Lichtspieltheater, 1 Hospital und 1 Uhrturm Beschädigungen aufwiesen. In dem am schwersten heimgesuchten Bezirk von Torbali sind 5 Dörfer unbewohnbar geworden, in 4 weiteren Dörfern sind gleichfalls schwere Schäden entstanden. Auch weiterhin haben sich in Smarna und Torbali neue Erdstöße ereignet, durch die jedoch keine neuen Verluste an Menschenleben und auch kein neuer Schaden hervorgerufen wurde. Nach den letzten Meldungen wurde das 150 Häuser zählende Dorf Torbali voll-

ständig zerstört. Es gab hier 40 Verletzte. In anderen Dörfern des Bezirks Torbali sind 8 Tote und 16 Verletzte zu verzeichnen. Die Einwohner verbrachten den Tag unter freiem Himmel. Der Präsident der Republik hat für das Bilsiet Smarna 100 000 türkische Pfund gestiftet zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse der betroffenen Familien.

Heißes Wasser gegen einen Einbrecher. In der Wohnung eines Kaufmannes in Wilmersdorf bei Berlin überraschten am Sonntagmorgen eine 26jährige Hausangestellte einen Einbrecher, der sich in ihr Zimmer eingeschlichen hatte. Der Verbrecher griff sie sofort an, entriß ihr einige Geldscheine und wollte flüchten. Zufällig aber hatte das Mädchen eine Kanne mit heißem Wasser in der Hand, das sie über den Täter ausschüttete. Dadurch gelang es ihr, den Einbrecher einige Zeit abzuwehren. Als dieser wieder auf sie eintraf, kam es zu einem heftigen Kampf zwischen beiden, den das Mädchen durch eine List beendete. Nach einer aufregenden Jagd durch die Gärten der Nachbargrundstücke, konnte der Täter, ein 28jähriger Arbeitsloser, festgenommen werden. Er hat durch das heiße Wasser erhebliche Brandwunden erlitten.

Seine Ehefrau vom Balkon geworfen. In der Nacht zum Sonntagmorgen es in Spandau zwischen einem Ehepaar, das bereits seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, zu neuen Auseinandersetzungen, die schließlich zu Tötlichkeiten führten. Die Frau kletterte unter Hilferufen auf den Balkon, verfolgt von ihrem Ehemann. Dieser packte sie und warf sie über die Balkonbrüstung auf die Straße. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf verstarb. Der Ehemann wurde festgenommen.

Einbruch in eine Irrenanstalt. Aus Wien wird von einem aufsehenerregenden Einbruchversuch in der Irrenanstalt V b s in Niederösterreich berichtet. In der Nacht gegen 1 Uhr drang eine vermutlich aus drei Mann bestehende Einbrecherbande in die Irrenanstalt ein und suchte die Kanzlei zu erreichen, in der sich die Kasse befindet. Zwei diensthabende Aufseher eilten infolge des verursachten Lärms herbei, um die Einbrecher festzunehmen. Diese gaben mehrere Revolvergeschüsse gegen die Beamten ab und flüchteten in einem Auto, das vor dem Gebäude gewartet hatte, in der Richtung nach Wien. Einer der Aufseher wurde durch einen Bauchschuß, der andere durch einen Schulterschuss schwer verletzt.



"Waldorf-Astoria"

SEIT JOH. JAC. ASTOR'S ZEITEN EIN QUALITÄTSBEGRIFF!

Uns aber verpflichtet dieser Name, immer auf's neue das Vertrauen zu rechtfertigen, welches unzählige Raucher uns entgegenbringen. - Unsere

OBERST 58

„NEUE ARBEIT“

ist in ihrer „neuen Arbeit“ das Ergebnis eines starken Willens, jederzeit im Fortschritt die Spitze zu halten. ~

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

Carl
Werner's täglich
frischer

1a Röst-Kaffee

nur Bismarckring 2

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Geputzt muß werden!

Putztücher 24.5	Handfeger 48.5
Spültücher 24.5	Teppichhandfeger 48.5
Abwaschtücher 24.5	Klopfen 48.5
Staubtücher 24.5	Möbelbürsten 48.5
Schrubber 24.5	Kokosbodenbesen 48.5
Wurzelbürsten 24.5	Fußmatten 48.5
Wachsbürsten 24.5	Einkaufsnetze 48.5
Kleiderbürsten 24.5	Fensterleder 48.5
Wichsbürsten 24.5	Spülquasten 48.5
2 Topfreiber 24.5	Klosettbürsten 48.5
	Nagelbürsten mit Stiel 48.5

Wichsbürste, Schmutzbürste, Anschmierbürste zus. 48.5

Außer diesen Artikeln führe nur Qualitätswaren zu hierorts nicht gekannten Preisen.

Weit-Mop (getränkt) mit Stiel und Dose . . . 1.95 Mk.

Peter-Volks-Mop (getränkt) mit Stiel u. Dose . 2.80 Mk.

Ungeheure Verbilligung!! Mop-Öl lose ausgewogen!

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

M. O. Grühl

Fernruf 27063

Kirchgasse 11.

Kernseife, Schmierseife, Soda, Schmitzseife, Stärke zu bekannt billigen Preisen.

= Lieferung frei Haus! =

Die Chem. Reinigung in unserem Werk

ist das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer **Kleidung**. Nicht nur Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Handschuhe werden auch meistens **wieder wie neu**. Ebenso wird das **Auffärben und Plissieren** von Stoffen etc. in der bekannt erstklassigen Weise zu ortsüblichen Preisen ausgeführt.

FÄRBEREI O. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Unternehmen der Branche in Süddeutschland.

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12

Taunusstraße 55
Moritzstraße 1

Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10

In Biebrich:
Friedrichstraße 10,
Ecke Mainzer Str.

F 152

Für alle mir anlässlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Frau Kath. Donecker, Wwe.
Walkmühlstr. 34.

Alle Hausfrauen laufen
Triumph - Möbelputz
„Wunderjchön“

Stets staubfreie, prachtvolle Möbel. Alleinvertreter Drogerie Bredier, Neugasse 14. Fernruf 3564



Damen - Strümpfe

- Ia Baumwolle, trotz niedrigen Preises volle Länge, schwarz, weiß, sowie in modern. grau. u. beige Tönen Mk. 0.90
- Ia Mako, besonders schöner, feiner, zwirnter Makostrumpf, alle neuen Farben 1.90
- Seidenflor, feiner, reiner, gleichmäßiger Strumpf, in vielen Farben 1.90
- Seidenflor, mittelschwer, besonders schöner, gleichmäßiger, starker Strumpf, sehr haltbar, in allen Farb. 2.40
- Seidenflor, schwerer, ganz solider Strumpf, fest und dicht, in allen neuen Farben 2.90
- Bemberg-Seide in allen neuen Frühjahrsfarben, richtige Länge Mk. 3.90, 3.40, 2.90
- Bemberg-Seide, mit besonderem Zehenschutz, gesetzl. geschützt, in den neuesten Farben Mk. 4.40
- „Leo“, die Edelmarke, ein Spitzenzeugnis deutscher Industrie, elegant, feiner Strumpf aus Bemberg-Seide, mit und ohne Zwickel Mk. 5.40, 4.90, 4.40
- „Edelrose“, schwerer, ganz solider Strumpf, so fein wie Tramsseide, dicht gewirkt, in allen Farben Mk. 6.90

Ich verbürge mich für die tadellose Qualität meiner Strümpfe und ersetze jedes Paar, das berechtigten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Alle Schirg-Strümpfe sind besonders verstärkt, elastisch und passen sich auch nach der Wäsche jeder Beinform tadellos an. Alle Größen sind stets am Lager.

Strumpfhaus SCHIRG

Webergasse 1 — Im Hotel Nassau



Alleinvertreter für Wiesbaden und Umgegend

Neustadt

WIESBADEN
Langgasse
(Ecke Bärenstraße).



Schirme

Bender, Neugasse 19

— Laden —

Schreibmaschine

50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr 36r Eigentum.

Schreibmash. Zentrale, Kirchstraße 19. Ruf 27554.

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann

Ernst Herr

Rektor i. R.

im fast vollendeten 72. Lebensjahr.

Lina Herr, geb. Hofmann.

Wiesbaden-Schierstein, den 1. April 1928
Rheinstraße 7.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstr. 7, aus statt.

Bitte von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust, den wir erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Bopel und Kinder.

Wiesbaden, den 2. April 1928.

Dankagung.

Allen denen, die an unserem Schmerz beim Hinscheiden unserer lieben **Anna** teilnahmen, sowie für die zahlreichen Blumenpenden unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Begräbnis-Berein „Deutscher Herold“ sowie dem Herrn Vater der Elisabethkirche.

Frau Marie Zell, Wwe.

Wiesbaden (Raunthaler Straße 7), den 2. April 1928.

Trauringe

zu bekannt billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier

Kirchgasse 38.



Schulranzen
für Knaben und Mädchen
von Mk. 4.25 an.

Nerostr. 8
(kein Laden).

Baden Sie Ihren Hund!
mit meiner Spezial-Seife Stück 50 Pfennig.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

34. April ist ein Jahr an



Alle Mittel waren erfolgreich. Da macht ich Sch. am 1. April 1928. Ich habe mich bei der Herba-Seife entschieden. Ich habe mich bei der Herba-Seife entschieden. Ich habe mich bei der Herba-Seife entschieden.

Ein Versuch mit unserer Goliath-Kernleder-Besohlung

sichert uns Ihre dauernde Kundschaft

Schuh-Goliath

Michelsberg 13 u. Tel. 28074.
Wallufer Straße 12